

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtage) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 288.

Dienstag den 8. Dezember.

1896.

Der Prozeß Ledert-Lühow.

In der Verhandlung dieses neuesten, auf dem Gebiet der politischen Polizei spielenden Scandalprozesses ist eine kurze Pause eingetreten, die nach den sensationellen Enthüllungen, welche die Freitagsführung gebracht hat, wohl begründet erscheint. Der Agent der politischen Polizei, v. Lühow, hat schließlich den Spiel umgedreht und seinen Auftraggeber, den Criminalcommissar v. Tausch in schwerer Weise als Anführer der Dinge, wegen deren er (Lühow) angeklagt ist, bloßgestellt, worauf Herr v. Tausch, der die darin den Lühow nach Möglichkeit gebüht hatte, denselben der Unwahrheit beschuldigt. Indessen, das ist Nebenache. Ueber das Maß der Verschönerung des Herrn v. Tausch sieht das Urtheil noch aus. Die wichtigste Frage aber ist die, welche Motive oder Einflüsse haben Herrn v. Tausch geleitet? Er hat versucht, die Sache so darzustellen, als ob er gegen den Staatssecretär v. Marschall intriguiert habe, weil dieser seit Jahren auf die Dienste der politischen Polizei verzichtet habe. Herr v. Marschall hatte dafür eine völlig zureichende Erklärung. Herr v. Lühow hatte einen Vorgänger, Herrn v. Normann, der u. a. auch in der Saale-Bez. seine Erkundigungen gegen den Kaiser, Grafen Caprivi und Herrn v. Marschall ablegerte. Nachdem das Auswärtige Amt den Namen des Urhebers in Erfahrung gebracht hatte, wurde Polizeicommissar v. Tausch beauftragt, das Weitere festzustellen; dabei aber wurde das Borgehen des Auswärtigen Amtes an den Urheber der Erkundigungen verfallen. Herr v. Tausch hat also schon vor 4 Jahren in der Affaire Normann-Schumann dieselbe Rolle gespielt, wie in der jetzigen. Er hat also das Mißtrauen des Auswärtigen Amtes, wegen dessen er angeblich gegen Herrn v. Marschall intriguiert hat, selbst hervorgerufen. Die wirklichen Motive des Herrn v. Tausch müssen also auf einem anderen Gebiete liegen. Dabei erinnert man sich, daß v. Normann nicht gegen Herrn von Marschall allein intriguiert hat. Dieser Agent der Berliner politischen Polizei war es bekanntlich, der vor einigen Jahren den Redaktionen der Berliner Zeitungen die bekannten Enthüllungen über Staatssecretär von Bütticher und den Neptunfond unter Verfassung auf Friedrichsrunder Kreise anbot und als er hier keinen Erfolg hatte, nach Wien reiste und seine Waare dort an den Mann brachte. In diesem Falle lag aber die Sache so, daß die Enthüllungen einen politischen Hintergrund hatten und daß diese Thatgeschäfte nur dem Fürsten Bismarck bekannt sein konnten. Herr v. Tausch und dessen Agenten haben also gegen die beiden Minister intriguiert, gegen welche Fürst Bismarck seit seiner Entlassung den Vorwurf erhoben, daß sie ihn verrathen hätten; Herr v. Bütticher, indem er trotz der Entlassung Bismarcks im Amt blieb und Herr v. Marschall, indem er, der bis dahin als Gefandter und Bundesratsbevollmächtigter des Großherzogs von Baden fungiert hatte, sich bereit finden ließ, an Stelle des seinem Vater in das Privatleben folgenden Grafen Herbert Bismarck die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Die Action des Herrn v. Tausch und seiner Agenten bewegten sich also in derselben Richtung, wie die Bismarck'sche Presse. Kann man daraus Schlüsse auf die treibenden Motive des Herrn v. Tausch ziehen? Der Aufklärung bedürftig ist noch ein anderer Punkt. Herr von Tausch hat am Freitag behauptet, den in seinem Auftrage in einen obstruktionensationalen eingeschmuggelten Artikel über den sächsischen Breslauer Jarentoast, den Oberceremonienmeister Graf A. v. Eulenburg dem Reichsrichter des Wolffschen Telegraphenbureaus im englischen Interesse dicirt hätte, habe er an den kaiserlichen Botenposten in Wien, Grafen Philipp Eulenburg eingeschickt; wie Lühow sagt, zu dem Zweck, daß der Kaiser durch Vermittelung des Botenpostens von dem Treiben des Frh. v. Marschall

erfahre, der den in Rede stehenden Artikel durch Lühow in die Presse gebracht haben sollte. Der Botenposten hat noch am Freitag Abend dem Vertreter einer Wiener Zeitung auf dessen Anfrage mitgetheilt, Herr v. Tausch habe ihn schriftlich gebeten, ihn bei seinem nächsten Hiersein zu empfangen, da er ihm Wichtiges mitzutheilen habe; er (Eulenburg) habe aber Herrn v. Tausch nicht empfangen. Graf Eulenburg hat also in Abrede gestellt, daß zwischen ihm und Herrn v. Tausch ein Einverständnis bestanden habe. War das nicht der Fall, so liegt also ein Versuch des Herrn v. Tausch vor, den Botenposten gegen dessen Chef, den Staatssecretär v. Marschall zu heben und letzteren beim Kaiser als Intriguanten anzuklagen. Wer die wirklichen Hintermänner des Herrn v. Tausch sind, ist demnach bisher noch nicht festgestellt. Und doch wäre das die Hauptfrage. Die Herren v. Tausch, Lühow, Normann haben als solche wenig Interesse.

Ueber officiöses Mummenschanz

Schreibt die Freis. Zig.: Der Prozeß Ledert-Lühow hat wieder einmal so recht dargethan, wie schädlich das ganze Offiziösenthum in der Presse für die Regierung selbst ist. Offiziös sind diejenigen Zeitungsartikel, welche in der Art der Veröffentlichung nicht als Aeußerung der Regierung, sondern als Aeußerung einer von der Regierung unabhängigen Meinung erscheinen sollen. Man kann es also einem solchen Artikel gar nicht ansehen, ob er officiöses Ursprungs oder in der Redaktion der Zeitung unabhängig entstanden ist. So brachte die „Köln. Zig.“ vor einiger Zeit einen langen Leitartikel zu Gunsten der Miquel'schen Automaten, der sich in seinem Eingang hauptsächlich den Anschein gab, rheinisch-westfälische Industrieinteressen zu vertreten, aber in seinem Schluß durch die erste Verantwortlichkeit des großen Ueberschusses von 60 Millionen den Ueprung im Finanzministerium für Kenner sogleich kundgab. Der Artikel unterschied sich aber in keiner Weise von anderen Leitartikeln der „Köln. Zig.“. Die Offiziösen bewegen sich in der Presse wie die Vermummten zur Faschingszeit. Dieses Offiziösenthum erleichtert es anderen Personen, welche in keiner Beziehung zur Regierung stehen, sich auch an diesem Mummenschanz zu beteiligen. Dann kann es kommen, daß wirkliche Offiziöse und vermeintliche Offiziöse in derselben Verleumdung aufeinander losfahren und in dem Publikam der Glaube gewirkt wird, ein Kampf spiele sich innerhalb der Regierung selbst ab. Da die officiösen Zeitungen mit Neuigkeiten seitens der Regierung belohnt werden für die Aufnahme officiöser Artikel, so müssen die imitirten sich den Anschein der edlen geben durch ebensolche Neuigkeiten, wenigstens dieselben erfunden sind. Dergegalt ermöglicht und erleichtert das ganze Offiziösenthum den größten politischen Unfug in der Presse, welcher sonst unmöglich sein würde. Erleichtert wird dieser Unfug noch, wie die „National-Zeitung“ treffend hervorhebt, durch den Umstand, daß das Publikam in den letzten 20 Jahren in weiten Kreisen durch Verbreitung der sogenannten unparteiischen Presse an politischen Verstand verlorren hat und kritisch auch solche sensationellen Nachrichten aufnimmt, wie sie in der sogenannten unparteiischen Presse zur Würdigung ihrer Wasserjuppen besonders charakteristisch sind.

Politische Uebersicht.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer werden stürmische Auftritte erwartet. Wie gemeldet wird, hat Ministerpräsident Rudini in Folge der Anträge Cavallotti's, Galli's und Palamenghi-Crispi's auf den Tisch des Hauses zwei Dokumente gelegt, die haarsträubende Unregelmäßigkeiten in der Verwendung der gesammelten Fonds für die vom Erdbeben Geschädigten und in der

Verwaltung der Gelder des Heroldsamtes enthalten. Die von Rudini zur Untersuchung dieser Dinge eingesetzte Commission kommt zu folgenden Resultaten: Die Vertheilung der Gelder wurde der zuständigen Behörde entzogen. Die Vertheilung selbst wurde nicht so geregelt, daß ihre Verwendung für den Zweck, dem sie dienen sollten, garantiert war, zumal Dokumente über den Bescheid der Gelder nicht aufzufinden sind. Ueber die Verwendung der Summen wurde nie ein öffentlicher Bericht erstattet. Die Gelder wurden auf Anordnung Crispis zu anderen Zwecken verbrannt, und die an die Bürgermeister vertheilten Summen dienten nicht allein der Wohlfährigkeit, ohne daß die Behörde es gebühert hätten. Eine Summe von 8000 Lire aus dem Erdbedenfonds, die dem Präsidenten von Meggio überhandt war, wurde von ihm auf Befehl Crispis einer vollkommen unbekanntem Person ausgezahlt, die sich mit einer von Crispis vorher beschriebenen Erkennungskarte vorstellte. Von den für das Heroldsamt bestimmten Geldern blieben 10 000 Lire in den Kassen des Ministeriums des Innern, die in den Staatskassen hätten abgeführt werden sollen, und wurden unter die Mitglieder des Cabinets Crispis vertheilt. 1945 Lire davon wurden am 31. Januar 1891, an dem Tage, an dem das Ministerium Crispis gestürzt wurde, dem Kassen Crispis, Palamenghi, der einer der Interpellanten ist, ausgezahlt. Alle diese Dinge werden nun von Cavallotti beleuchtet werden. — Die Wahrheit dieser sensationellen Enthüllungen bleibt zum Mindesten abzuwarten!

Russland. Nach Privatmeldungen aus Moskau kam es dort anlässlich einer Feuerfeier zum Gedächtniß der Katastrophe auf dem Chodyn'skfelde zu großen Demonstrationen, weil die Gerechtigkeit sich auf Wunsch der Polizei, welche politische Demonstrationen befürchtete, weigerte, den Gottesdienst abzuhalten. Viele tausende Leidtragende, angeführt von Studenten, zogen vom Friedhof in die Stadt. Als der Zug immer mehr anschwellte und sich vor der Universitätskirche, schritt plötzlich die Polizei ein, um die Menschenmassen auseinander zu sprengen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß, wobei viele Studenten und Zivilpersonen verhaftet wurden. Der Polizeimeister telegraphirte sofort nach Petersburg. Der Minister des Innern verfügte die sofortige Entlassung und ordnete an, daß die Untersuchung in einem Sinne zu führen sei, welcher die Gerechtigkeit der Behörden nicht anzuweisen läßt. Die Verhaftung hat den allerbesten Eindruck gemacht und haben sich die Demonstrationen nicht wiederholt.

Frankreich. Die Zollcommission der französischen Kammer setzte die Berathung über die Zuckerverordnung fort und beschloß, eine Bestimmung zu beantragen, nach welcher das von ihr vorgeschlagene Geleß bis zur Unterzeichnung eines internationalen Abkommens, betreffend die Zuckerpriämien, in Kraft bleiben soll. — Die Heerescommission der französischen Deputirtenkammer hält im Gegensatz zu der Ansicht der Regierung daran fest, daß die Colonial-Armee dem Kriegsministerium unterstellt bleibe.

Belgien. In der belgischen Kammer interpellirte der sozialistische Abgeordnete von der Belde den Justizminister Begeer über die Ausweisung der Engländer Tom Man, Wilson, Serton und Allet. Der Justizminister erwiderte, daß er dabei dem Gebrauch seiner Vorgänger gefolgt sei. Jeder Fremde, welcher sich dem Landesgesetze nicht unterwerfe oder dazu auffordere, sie zu übertreten, müsse unverzüglich ausgewiesen werden. Diese Fremden seien nach Belgien gekommen, um eine aufständische Bewegung der Dodarbeiter von Antwerpen zu organisiren und einen Streik zum Ruine des Antwerpener Hafens in die Wege zu leiten, wie dies von dem sozialistischen belgischen Blatte „Peuple“ zugestanden worden sei. Es seien gegenwärtig Verhandlungen mit dem englischen

Auswärtigen Amte über diese Frage eingeleitet, er könne daher noch keine Auskunft darüber geben. Allein er werde stets verbinden, daß Fremde die belgische Gastfreundschaft mißbrauchten. Eine hierauf von Interpellanten eingebrachte Tagesordnung mit einem Labels votum gegen die Regierung wird mit 56 gegen 27 Stimmen abgelehnt und eine Tagesordnung Delbete mit einem Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

Spanien. Nach einer Meldung aus Havana hat Oberst Aldea die Aufständischen in der Provinz Matanzas geschlagen; 300 Mann der Aufständischen wurden kampfunfähig gemacht. Die spanischen Truppen hatten 24 Tote und 91 Verwundete.

Bulgarien. In Bulgarien dauert die Einwanderung von Armeniern fort, jedoch in geringerer Maße. Unter dem Ehrenpräsidium des britischen diplomatischen Agenten Elliot hat sich mit Bewilligung und Unterstützung der Regierung ein Comité zur Sammlung von Spenden gebildet.

Sachsen. Der König hat an den Ministerpräsidenten eine Hofschaff gericht, in welcher es heißt, die im vorjährigen Frühjahr abgehaltenen Wahlen hätten die Nothwendigkeit ergeben, die Wahlen durch stürkere Einheiten abhalten zu lassen. Der König wünsche, daß das Heer seiner Aufgabe würdig werde, und halte es deshalb für erforderlich, daß ein permanentes Lager errichtet werde, in welchem das Heer sich ganz der militärischen Ausbildung widmen könne. Um eine Streitmacht von ungefähr 12000 Mann zu bilden, sei es nöthig, Rekruten einzuberufen; auch für bessere Truppen müsse gesorgt werden. Ferner müsse ein Ausschuss von höheren Offizieren gebildet werden, der sich mit der Wahl eines Generals für das Heer zu beschäftigen habe. Die vorgeschlagenen Maßregeln würden das Heer in den Stand setzen, das seit langen Jahren ersehnte Ziel zu erreichen. Diese Hofschaff, die von A. v. M. datirt ist, hat großes Aufsehen hervorgerufen. — Die Führer der Opposition erklären in Betreff der Hofschaff des Königs, die Ereignisse hätten die Regierung gezwungen, ihre Haltung zu ändern und das Programm der Opposition anzunehmen. Die nothwendige Folge der Hofschaff würde sein, daß die Kammer ein neues Budget bewillige. — Dem massenhaften Austritt unterer Offiziere der Infanterie und Cavallerie aus dem militärischen Club scheint die Hofschaff Einhalt gethan zu haben. — Die Deputirtenkammer nahm um 3 Uhr morgens mit 115 gegen 29 Stimmen einen Antrag an, nach welchem die Politik der Regierung in der letzten Frage genehmigt wird. Die Minister entließen sich der Abstimmung. — Die königliche Hofschaff hat eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Man reißt sich um die Blätter. Die Opposition hat für Morgen eine Interpellation über die Hofschaff angekündigt. Das in der Hofschaff geforderte stehende Lager wird wahrscheinlich bei Theben errichtet werden.

Ägypten. Die ägyptische Regierung hat heute die halbe Million Pfund Sterling der Staatsschuldenliste zurückgezahlt. Die Summe wurde aus den vorhandenen Staatsmitteln entnommen und soll mittelst einer in England aufzunehmenden Anleihe zurückstattet werden.

Indien. Der Vizekönig von Indien hat nach London berichtet, daß in vielen Theilen Indiens weitere Regenfälle vorgekommen sind, daß die Kornpreise fallen und für verschiedene Bezirke Hungersnoth nicht mehr befürchtet wird.

Uruguay. In Uruguay hat die Revolution einen sehr ersten Charakter angenommen. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Montevideo erhielt die dortige Regierung die amtliche Bestätigung von einer der Bundes-Cavallerie durch Saravia beigebrachten verhängnisvollen Niederlage. Der uruguayische Befehlshaber General Rodriguez sei gefallen, die Hälfte des 4. Regiments vernichtet und auch die Truppen des Oberst Aloba seien zerstreut. In Montevideo, wo Dynamitbomben aufgefunden sein sollen, herrscht große Erregung. Zahlreiche Verhaftungen sollen vorgenommen sein. Ein Theil der Bevölkerung schloß sich an die Stadt zu verlassen. Es soll der Plan bestehen, die Abdankung des Präsidenten Vorda zu verlangen und ein Trinitarier Comenjo, Perez und Laes zu bilden. Die Wachtposten in der Umgebung des Palais und an anderen Punkten sind verhäkelt worden.

Deutschland. Berlin, 7. Decr. Der Kaiser, der das Jagdschloß Sprinze am Sonntag Vormittag nicht verließ, ist nachmittags nach 4 Uhr nach Bückeburg abgereist. Um 6 Uhr abends traf der Kaiser daselbst ein, wurde am Bahnhofs von dem Fürsten Georg und dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe empfangen und fuhr mit dem Fürsten in

offenem Wagen durch die festlich erleuchtete Bahnhofstraße zum Schloß, wo bald darauf Tafel zu 60 Bedienten stattfand. Die Stadt ist festlich besetzt. — Die Rückreise nach Potsdam erfolgt voraussichtlich am Dienstag.

— (Das Staatsministerium) ist am Sonnabend Nachmittag im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammengetreten.

— (Zum Prozeß Ledert und v. Bülow.) Ueber die Vergangenheit v. Tausch berichtet die „Börsezeitung“, daß derselbe, nachdem er als Premierlieutenant aus der bayerischen Armee ausgeschieden, in den Jahren 1877 bis 1879 als Buchhalter bei der Direction der Discountgesellschaft beschäftigt gewesen ist. Seine politische Carriere begann unter den Auspicien des Herrn Krüger. — v. Tausch, so schreibt ein Leipziger Blatt, dessen Artikel auch in die „Dank-Nacht“ übergegangen ist, hat die Nachforschungen in der Angelegenheit in den Händen gehabt, er führt die Landesvertragsprozeße, er tritt in Action, wo immer ein ernsthaftes politisches Interesse in Frage kommt, und er führt die Aften über alles, was da politisch weht und strebt, insbesondere Aften, an die anderthalbtausend Bezirker! Seit achtzehn Jahren ist er an seinem Posten. — Das königliche Polizeipräsidium in Berlin theilt mit, daß dem Criminalcommissarius v. Tausch mit Rücksicht auf die schwerwiegenden gerichtlichen Verhandlungen die fernere Ausübung von Amtsverrichtungen vorläufig untersagt worden ist.

— (Eine verächtliche Kritik.) So schreibt die „Post“, liegt in dem im Prozeß Ledert v. Bülow gefallenen Anspruchs des Herrn v. Marschall, daß, wenn das Auswärtige Amt und seine Beamten durch Organe der politischen Polizei angegriffen und verdächtigt würden, er in die Öffentlichkeit strömen müsse. „Ist es thatsächlich richtig, daß einer seit langer Zeit planmäßig betriebenen Verächtlichmachung gegen das Auswärtige Amt, seinen Chef und seine Beamten durch Organe der politischen Polizei nur dadurch eine Ende zu machen war, daß das ganze Gerüchte durch einen Strafprozeß vor der breiten Öffentlichkeit entfallen wird, so läßt das auf einen schweren Organisationsfehler schließen. Wäre hier alles in Ordnung, so hätte ein Treiben wie es jetzt dem Criminalcommissar v. Tausch zur Last gelegt wird, selbst bei größerer Beschaffenheit, als sie nach der Verhandlung diesem beizulegen scheint, seinen Dienstreisenden nicht entgegen können und es würde ihm alsbald im geordneten Wege der Beamten-Disciplin und ohne daß es dazu eines strafgerichtlichen Verfahrens bedürfte, gekehrt worden sein.“

— (In Friedrichstr.) so schreibt die „Germania“, mag man in Prozeß Ledert — Bülow unliebsame Erinnerungen an eine unruhigliche Vergangenheit und an unruhigliche Verbindungen mit der politischen Polizei wiederfinden; solche Erwägungen sind nun einmal nicht von der Hand zu weisen. Die Krüger und Ehrenberg, die Ledert und Bülow und auch die Tausch-Lente überlassen wir aber gern der Aera Bismarck als „Helden-gestalten“ im Bismarck-Museum; die mitangelegte antiseptische „Staatsb.-Ztg.“, welche die Preßtreiben gegen den Herrn v. Marschall als Specialität betrieb, mag man dazu die Beschreibungen liefern. Ledert und Bülow als Angeklagte treten nunmehr in den Hintergrund, das „System Bismarck“ und seiner Handhabung der politischen Polizei sieht auf der Anklagebank.

— (Wismann über Ledert.) In einer Sitzung der Colonialabtheilung Berlin kaufte v. Wismann auf seinen Nachfolger in Ostafrika, Oberst Liebert, indem er ausführt, daß man einen geeigneten Nachfolger als seinen Freund Liebert nicht hätte finden können. Erst jetzt scheidet er gern aus, mit dem Bewußtsein, daß sein Amt in die rechte Hand gekommen sei.

— (Colonialpolitik.) Aus Kamerun hat ein englischer Postdampfer die Meldung überbracht, Gouverneur v. Puttkamer hat eine Abordnung von Hainpflingen empfangen, die ihm ersuchte, die über „König“ Bell und die übrigen Hainpflinge verhängenen Strafurtheile zu kassiren. Der Gouverneur lehnte dieses Ansuchen ab. Die zu fünf Jahren Deportation nach Logoland verurtheilten drei Hainpflinge sollten auf dem Dampfer „Warte Bödmann“, der in Kamerun am 10. November abfuhr, dahin abgeführt werden. Geistesigtes Verlangen der Eingeborenen nach Gewehren und Pulver verurtheilte das Gericht über eine drohende Erhebung der Eingeborenen, doch herrschte bis zum Abgang des „Tenaciff“ vollkommene Ruhe in der Colonie. — Welche Ursachen zur Verurtheilung der Hainpflinge geführt haben, ist bisher zuverlässig nicht bekannt geworden.

Parlamentarisches. Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 5. December.) Der Reichstag erledigte heute nicht weniger als 29 Commis-

sionsberichte über Petitionen. Eine Petition, betr. Conterierung der Staatsschulden wird auf Antrag Ricker dem Reichstager überwiefen, nachdem Graf Bojowski erklärt hatte, der Reichstager werde dem Bundesrat eine Vorlage wegen Conterierung der 4-prozentigen Reichsanleihen in 3½-prozentige zuzubringen lassen, die sich vollkommen mit der dem preussischen Landtage vorgelegten decke. Bei der Abklärung über den Antrag der Commission, Petitionen betr. den Beschäftigungsnachweis für das Baugewerbe der Regierung als Material zu überwiefen, hätte sich die Beschäftigungsfähigkeit des Baues herausgestellt, da der Präsident zuerst erklärte, die Weisheit sei gegen den Antrag. Dann behauptete er, die Weisheit sei für den Antrag. Bei Wiederholung der Abstimmung wird der Antrag für angenommen erklärt. Der Commissionsbericht betr. die Aufhebung von Steuern zum Uebertritt des Bundes in die Commission, daß die Frage zur Competenz der Einzelkammern gehöre, auf Antrag Rickers für erledigt erklärt. Ricker berichtet, der Cultusminister habe das ganze Herz voll von Sympathien für das Frauenstudium. Nächsten Mittwoch findet die 3. Lesung des Handelsvertrags mit Nicaragua und die erste Lesung des Gesetzes betr. die Reichsbankampferubvention statt.

Wagesmedienhaus. (Sitzung vom 5. December.) Das Wagesmedienhaus hat heute vorher, als erwartet werden konnte, keine Tagesordnung erledigt. Bezüglich der letzten Konferenz und Contentum die Commissionsberatung der Commis. betr. den Gesetzentwurf, die Bekämpfung des Gemeindefreiwills in Urtheilssachen als überflüssig abgelehnt. Sie scheinen aber die zweite Beratung auch nicht für möglich zu halten. Westfälens glänzte heute wohl der größte Theil der Reden durch Abwesenheit. Der Herr v. M. hat die Commission, wie es scheint, die Hauptfrage. Was nachher aus dem Gesetzentwurf wird, ist ihnen gleichgültig. Herr v. G. sprach von anderer Ansicht. Die Erklärungen des Bes. Comites sind in der ersten Sitzung sehr noch nicht einmal der Fragestellung bedürftig; er sei sich also nicht für über die Fragestellung der Vorlage und über ihre Befragung. Die Nationalliberalen würden also gegen das Gesetz stimmen. Generaldirector Würzburg war im Gegensatz der Ansicht, daß das Gesetz völlig klar sei; Preußen müsse der Reichsbankampferubvention. Auch Sattler wird eine lange Reihe von Fragen auf. Ob der Wagesmedienhaus lange werden kann? Was für Grundzüge die Steuer erheben werden solle u. s. w. u. s. w. Die Hauptfrage sollte der Vorlage gleichgültig. Der Director Würzburg hat das für unerschütterlich. Herr v. G. hat in Frage, weshalb nur der Finanzminister das Gesetz gezeichnet habe? Der Reg. Comissar habe erklärt, die Vorlage sei nicht fiscalisch, sondern gewerbepolitisch. Wo sei also der Handelsminister? Ueber Nacht sei das Gesetz gekommen. Die Handelskammern seien nicht gefragt worden. Er beantragt die Ueberweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern. Bes. Finanzrat Dr. Straß entgegnete, das Staatsministerium habe die Vorlage gleichgültig, auch der Handelsminister. Zu gewerbepolitischer Hinsicht sei das Gesetz sehr wichtig, in freier Beziehung eine Rappote. Der Herr v. M. meint, Detailfragen seien nicht ohne Weiteres aufzuwerfen. Er beantragt eine Commission von 14 Mitgliedern. Auch die nationalliberalen Reichardt und Müller haben Bedenken, während die liberalen Weg, Brodhafen und Kirch vom Centrum scheinbar Verleugung bestärken. Schließlich wird der Antrag v. M. angenommen. Die Nationalliberalen stimmen mit dem Centrum an. Der Herr v. M. hat die Vorlage mit dem Centrum angenommen. Die Gesetzentwürfe betr. die Conterierung und die Verstaatlichung der hessischen Landwirthschafts- und Debatte ermöglicht angenommen. Der Antrag v. G. geht nicht durch wegen Abwesenheit des Finanzministers von der Tagesordnung abgelegt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, Donnerstag (10. Decr.) stehen der Vertrag mit den Niederlanden wegen Conterierung der Unterens, Antrag Scharnhoff und Antrag Weinreich wegen Abänderung des Communalsteuergesetzes.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 16. December statt bezugs Wahl des ersten Präsidenten, Beratung des Gesetzes über Erwerb der hessischen Landwirthschafts- und die Conterierungsvorlage.

— Die Commission des Abg. Haues für das Lehrerbefoldungs-gesetz hat gestern den § 1 der Vorlage, wonach das Dienstverhältnis der Lehrer in einer festen Besoldung, in Alterszulagen und in freier Dienstwohnung oder entsprechender Entschädigung besteht, ohne Debatte angenommen. Zu § 2, Höhe des Grundgehalts erklärte sich Minister Dr. Boffe gegenüber den vorliegenden Anträgen, gegen eine gleichzeitige Erhöhung des Grundgehalts und der Alterszulagen; aber für eine Erhöhung der letzteren auf 90 Mk., (also um ganze 10 Mark) Ebenso der Vertreter des Finanzministers, der ausführt, der Staatsaufwand für das Volksschulwesen sei seit 1871 von 4170000 Mk. auf 65828000 Mark in 1896/97 gestiegen. Die Beratung wird am Abend fortgesetzt.

Preußen und Ungarn. Die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg hat jedoch ihr amtliches Verzeichniß des Personals und der Studirenden herausgegeben. Danach betrug die Zahl der Studirenden im verfloßenen Sommersemester 1227, wovon auf der Universität verlebten 880. In diesem Wintersemester sind hinzugekommen insgesammt 621, so daß die Gesamtzahl der jetzigen Studirenden 1501 beträgt. Als Führer der Vorlesungen sind außerdem zugelassen 119 Personen, darunter 9 Damen. Nach den Statuten derselben gehören an der theologischen 408, der juristischen 290, der medicinischen 236, der philosophischen 561 Hörer. Das Ausland stellt dazu eine ganze Anzahl Studirende, so u. a. Aften 3, Amerika 19, Rußland 64, Bulgarien 14.

Volkswirtschaftliches.

(In Hamburg) hat am Sonnabend die Mehrzahl der Staatsquarantänearbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, etwa 600 sind noch arbeitslos. Die Gehälter für die Ausfuhrkontrollisten liegen jetzt reichlicher vom Auslande. Von England und Dänemark traf ein Sendungen ein. Die ausstehenden Hafenarbeiter überwiegen 40 000 Mt. — Auch die Wollspinner haben die Arbeit vielfach wieder aufgenommen. Auf den Schiffen und den Quais der Hamburg-Amerika Linie arbeiten 1106 Mann; die Gesellschaft sucht bei weiteren Arbeiter mehr. Die Arbeiter der Gaswerke und der städtischen Wasserleitung besetzen Sonnabend Abend über die Wohnfrage. Die Direction der Gaswerke hat sich mit den Arbeitern geeinigt.

(Hamburg, 6. Debr. Heute fanden hier 13 Volksversammlungen statt, die in größter Ordnung verliefen. In allen Versammlungen wurden Beschlusfträge angenommen, in welchen entschieden gegen das Verhalten der Arbeitgeber Einspruch erhoben wird.

(Bremerhaven, 6. Debr. Auf Wendes Doct haben gestern 32 Schiffszimmerer wegen Vohnsfreiheiten die Arbeit niedergelegt.

Provinz und Umgegend.

(Halle a/S, 6. Debr. Das hiesige „Volksblatt“ ist voller Ruch, daß der hiesige Amtsanwalt, Herr Volkei Dezinstructor Weydemann, es in der Straßsache wider den verantwortlichen (Sig-)Redacteur, ehemaligen Colporteur Brandt in so trefflicher Weise auf seinen wahren Werth gekennzeichnet hat und erlaubt sich dabei einen gemeinen Ausfall gegen Ihren Correspondenten, weil derselbe bei Wiedergabe der Verhandlung in Ihrer Zeitung den „Strohmann“ als früheren Typier und Hausmann bezeichnet hat. Welch ein verächtlicher Mensch der Genannte ist, das zeigte sich so recht bei der Verhandlung in seinen Ausfällen gegen den Herrn Amtsanwalt! der Vor, den er dabei anschlug, entsprach ganz genau demjenigen, den der Herr Amtsanwalt in seiner Rede monirte, nämlich dem, den unsere „Lecther“ belibien anzuwenden. — In Folge der vielen verhängten Strafen über die „Verantwortlichen“ des Volksblattes und des Hinweises, daß die Hölberger Wählerverwaltung Strafantrag gegen dieses Heftblatt gestellt hat, ist es recht still in demselben geworden. Von oben scheint ein Wind gekommen zu sein, mit den Heheren mal etwas zurückhalten, da die Parteilose ihre Gelder z. B. jedenfalls notwendiger gebrauchen kann.

(Weißensee, 6. Debr. In Zunderleben brannte vor einigen Tagen ein der Frau verw. Landwirth Schröder gehöriger Getreidebienen nieder. Derselbe war versichert. Seitens der Versicherungsgesellschaft ist auf die Ermittlung des Brandstifters eine Besoldung von 300 Mark ausgesetzt worden.

(Stollberg, 3. Debr. Ein bedauerlicher Unfall trug sich dieser Tage auf hiesiger Markte zu. Die Familie Schulz aus Niederwirtschitz hatte ihren jüngsten Sproßling kaufen lassen. Als die Kindtaufgesellschaft im Wagen Platz genommen, wollte der Großvater Schulz auf den Bod steigen. Er trat dabei auf das Rad, das sich unglücklicher Weise drehte, so daß Schulz zu Falle kam. Ueber den Vorgang wurden die Pferde unruhig und schoben den Wagen etwas zur d. Der unglückliche Alte gerieth unter die Fufe der geängstigten Pferde und wurde schanderhaft zugerichtet. Wunderrstümt und mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

(Leipz, 3. Dez. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde die Firma L. Rothmann & Comp. zu 100 M. Strafe verurtheilt. Die Anklage war gestellt wegen des in einer Anzeige enthaltene Sages: „Eingiges Geschäft am Plage, das nicht vor schlägt.“

(Gardelogen, 5. Dez. Wie schon gemeldet, hat Seling seine Morbidat eingestanden. Er habe nach vollbrachter That noch etwa eine halbe Stunde in der Küche der Ermordeten überlegt, ob es nicht sicherer sei, die kleine neunjährige Luise mit umzubringen. Der Gedanke, daß das Kind ihn nicht ankam habe und daß auch das Gericht auf dessen Unschuld kein Gewicht legen werde, habe ihn jedoch bewogen, von der Ermordung des Kindes Abstand zu nehmen.

(Leipzig, 4. Debr. Zum Bau eines Völkerschlichtentmals bei Thonberg sammelt der hiesige „Patriotenbund“ bekanntlich seit einigen Jahren Gelder. Bis jetzt sind jedoch erst 140 000 Mark beisammen, und der Oberbürgermeister erklärte neulich, es sei noch fraglich, ob das Denkmal wirklich zur Ausführung komme, da von der erwartlichen

Mitteln bis jetzt erst der 7. oder 8. Theil vorhanden sei. Von 52 400 Gemeinden sind Beiträge erbeien, aber nur 2100 haben der Bitte bisher Folge gegeben. Die Petition um Pensionirungen in Schulen haben nur Sachsen, Anhalt und Braunschweig genehmigt, alle anderen deutschen Regierungen aber zurückgewiesen.

(Aus Thüringen, 4. Dez. Für Kalksalzbohrungen, die besonders in Thüringen in den letzten Jahren mit feberhafter Emsigkeit unternommen wurden und theilweise auch von Erfolg begleitet waren, finden sich, besonders in Berrathale, immer wieder neue Unternehmer. So ist neuerdings vom großherzoglichen Staatsministerium in Weimar dem Bergingenieur U. Dgult in Hannover das ausschließliche Recht erteilt worden, in einem über 3500 Hektar großen Gebiete der Fürstentümer Berka a. W., Danneberg, Jorsfahl, Dippach, Gasterode, Goshanroba nach Salzen aller Art zu schürfen und zu bohren. Da in der Nähe durch die Kalk-Bohrergesellschaft „Wintershall“ bereits Salze gefunden wurden, so hofft man auch bei dem neuen Unternehmen, zu dem die Vorbereitungen bereits getroffen, auf guten Erfolg.

(Leipzig, 4. Dez. Ein 37 Jahre alter, zu L. Anger-Crottendorf wohnhafter Schneider war vor einiger Zeit mit seiner Ehehälfte in Zerwürfnisse gerathen, in Folge dessen die Ehe verließ. Darüber mag der Mann ergrimm gewesen sein und auf Rache gelassen haben. Als die Frau, welche den großen Theil der ihr gehörigen Sachen zurückgelassen, dieser Tage die Wohnung wieder betrat, fand sie nur noch die verbrannten Leberreste ihres Eigentums in den zwei Stubendöfen und der Küchenschleife vor.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Dezember 1896.

** Daß die Weihnachtszeit immer näher rückt, ersehen wir nicht aus dem Kalender allein. Auch die Kitzigkeit, mit welcher alle Geschäfte zur Zeit ihre Anlagen in den Schaufenstern erneuern und erweitern, ist ein unverkennbares Zeichen. Einer will es dem andern zuvorthun, und wer von diesem Wettbewerbe Vortheil zieht, das ist das große Publikum, das sind wir alle. Dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgehen, daß gegen früher bei der Herrichtung der Auslagen und der Versorgung der Geschäfte und Waaren nicht allein ein verfeinerter Geschmack sich geltend macht, sondern auch die Auswahl der Stücke so reich und vollständig ist, daß der Kaufsucher sich kaum je vergeblich nach irgend einem Gegenstande umsehen wird. Daraus ergibt sich aber auch für das hiesige Publikum, insonderheit für das kaufsträtigere, die moralische Pflicht, die iblehlichen Bestrebungen der hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden zu unterstützen. Und das kann nur dadurch geschehen, daß jeder es sich zur Regel macht, alles hier am Plage zu kaufen, was man hier am Plage so gut und so billig haben kann, als anderwärts. Und was wäre hier nicht so gut und billig zu haben, als anderswo! Man mag eine Waare wählen, welche man will, der Vortheil liegt ausschließlich beim Bezuge am Plage, denn da bekommt man sie frisch, kann sie selbst ansuchen, versuchen, Reclamationen anbringen, Umtausch vornehmen und so fort, alles Annehmlichkeiten, die beim Bezug von auswärtigen wegfallen. Die Portofosten, Verpackungspfesen u. m. m. doch schließlich Jemand tragen! Glaubt man etwa, der Verkäufer werde sie den schönen Augen seiner ihm persönlich unbekanntem auswärtigen Kundschaf zu Liebe aus der eigenen Tasche zahlen? So naiv ist doch sicher Niemand. Man kaufe daher Alles am Orte, was da in derselben Güte und zu demselben Preise zu haben ist als anderswo. Der Kaufende hat dabei den großen Vortheil des directen Verkehrs und der Einfachheit des Verkehrs; der Verkäufer wird durch die Anerkennung, die er findet, zu immer neuen Leistungen angepörrt; kurzum — beide Theile fahren gut dabei.

** Vor den im Regierungsbezirke Merseburg staatsseitig errichteten Commissionen zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Verrichte des Hofbeschlages werbes werden im Kalenderjahre 1897 folgende Prüfungen abgehalten werden: 1) in Merseburg: Mittwoch den 13. Januar, 7. April, 14. Juli und 6. October; 2) in Eisleben: Mittwoch den 3. Februar, 5. Mai, 4. August und 3. November; 3) in Torgau: Donnerstag den 4. März, 10. Juni, 9. September und 9. Dezember; 4) in Wittenberg: Mittwoch den 10. Februar, 12. Mai, 4. August und 10. November. In ganz anderen Fällen werden die

Commissionen auf Antrag von Prüfungen auch außerhalb jener regelmäßigen Termine Prüfungen abhalten. Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einbringung eines Geburtscheines und einiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung an den Vorsitzenden zu richten und zwar für die Commission in Merseburg an den Departements-Bezirksarzt Demler. In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen. Neben der Meldung sind gleichzeitig die Prüfungsgebühren von 10 Mark für die Prüfung an einem der oben festgesetzten Termine oder die höheren Kosten der außerordentlichen Prüfung einzubringen. Die Prüfungsgebühren sind zu zahlen, wenn der Prüfling ohne genügende Geschäftsbildung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht. Der Meldung ist ferner eine Erklärung darüber beizufügen, ob der Prüfling sich der Prüfung schon einmal erfolglos unterzogen hat. Zutreffendenfalls ist ein Nachweis über Ort und Zeit der früheren Prüfung, sowie über die berufsmäßige Beschäftigung, nach dieser Zeit zu erbringen. Die Wiederholung der Prüfung darf ohne Genehmigung nicht vor Ablauf von drei Monaten nach dem Zeitpunkt einer vorausgegangenen Prüfung vorgenommen werden.

□ Das Concert des jugendlichen Sopranisten Raoul Kozalski hatte am Sonnabend leider nur eine mäßige Anzahl Musikfreunde im „Tivoli“ vereinigt, und doch waren die Leistungen des jugendlichen Künstlers geradezu sensationell. Sein Programm wies folgende Kompositionen auf: Beethoven, Sonate pathétique, Rubinstein, Balletmusik aus „Femora“, R. Schumann, Barock- und Schummerlied, Chopin, Nocturne und Walz, Kozalski, Scharzo-Fantasia und Ronco aus der großen Fantasia, Marek, Walz und Vist, Concertparaphase über „Rigoletto“. Mit eminenter Technik, wunderbarer Auffassungskraft und künstlerischem Geschmack bewältigte der noch nicht Zwölfjährige alle die schwierigen Aufgaben, die er sich damit gestellt hatte. Mit weichem, modulationsfähigem Anschlage verbindet er eine Geläufigkeit der Finger, die allen Passagen, Trillern und sonstigen Verzierungen eine ätherische Durchsichtigkeit und entzückende Klangschönheit verleiht; daß ihm auch die genügende Kraft zu Gebote steht, bewies er durch die Wiedergabe der brillanten Vist'schen Paraphrase, in der sich seine Virtuosität am blendendsten entfaltete. In seinen eignen Compositionen zeigt sich hochentwickelter Formeninn und feinsinnige thematische Durcharbeitung der geschmackvollen Motive. Die Scharzo-Fantasia trägt anfangs einen frischen, heiteren Charakter, dann reißt sich ein zart elegisches Stimmungsbild an, aus welchem sich wieder ein bewegter Schlusstheil entwickelt. Frisches Leben pulst in dem Ronco aus der großen Fantasia, melodische und rhythmische Gegensätze lassen den Roncocharakter deutlich hervortreten und gelangen nach anregender Entwicklung zu einem wirksamen Abschlusse. Sämmtliche Tonstücke spielte der Künstler auswendig und legte somit auch für sein wunderbares Gedächtnis ein glänzendes Zeugniß ab. Die Leistungen Raoul Kozalski's wurden von den Hören in vollster Weise gewürdigt, jede Vortragsnummer wurde mit rauschendem Beifall entgegengenommen, eine Erweiterung des Programms vermochte letzterer jedoch nicht herbeizuführen.

** Der Verein der hiesigen Post- und Telegraphenunterbeamten, der schon öfter durch Aufführung von Theaterstücken, Couplets und dergleichen mit Erfolg an die Öffentlichkeit getreten ist, gab am Sonntag eine Wohltätigkeitsvorstellung in der Kaiser-Wilhelmshalle. Der festlich geschmückte Saal war von etwa 500—600 Personen besucht. Die Erwartung der Festspiele wurde nicht getäuscht, denn die Mitglieder überraschten durch den Vortrag geschmack- und humorvoller Gesangsstücke, von denen insbesondere „Die ibleben Jünger: Krog, Krog, Krog“, „Die geschlagenen Chemänner“, „Streiter Stamm“ und das Couplet „Gump“, wahrhaft stürmischen Beifall hervorriefen. Außerdem wurden die beiden Schwänze: „Nur einen Helden“ von G. Brandt und „Der Schunkelwalzer“ von Karl Rejn in recht gelungener Weise zur Aufführung gebracht. Der Feiß und die Mäße, die unsere allerbetheilten Post- und Telegraphenunterbeamten auf die gute Ansbereitung und geschickte Wiedergabe der zum Theil schwierigen Rollen, ungeachtet ihrer Arbeiten in Dienste, verwendet haben, muß rühmend anerkannt werden. Jeder Darsteller war übrigens seiner Rolle durchaus gewachsen, namentlich trugen auch die jugendlichen Darstellerinnen durch humorvolle Feiße, zeitgemäß eingeslochene Einlagen und recht gefälliges Wesen zu dem durchschlagenden Erfolge mit bei. Wir müßten uns bei letzterer auch von einem Minderen

Erfolge" begleitet gewesen sein möge, und daß, wie das selbe Berliner Dienstmädchen sagte im „Schuldenwäcker" sagte, die Festgenommenen beim Verkauf des Abbruchs der Befangenslagen nicht allzu ängstlich die Hände auf die Taschen gehalten haben.

Die neueste Erregungsgast der deutschen Feilkunst, ein Mittel gegen Fieber, heißt nach einem Aufsatz der „Berl. Min. -Schr.": Dimethylammonphenylmethylpyrrolon! — Das Wunderbarste dabei ist, daß dieses Pulver mit dem fürchterlichen Namen ganz angenehm schmecken soll!

Neue Fünfpfennigstücke sollen demnächst in den Verkehr kommen. Die Münzen zeigen auf beiden Seiten einen Eisenkranz. Der auf der einen Seite befindliche Adler ist bedeutend kleiner als der auf den bisherigen Geldstücken und hat sehr abfallende Flügeldecken. Die Kette seines Brustschutzes wird durch seine Adler gebildet.

Das bevorstehende Ausschreiben des gegenwärtigen Hilfsarbeiters im Dezernat der Landesdirection hierseits macht die anderweite Heranziehung eines solchen aus dem Stande der Gerichts- oder Regierungs-Assessoren für Februar n. S. notwendig. Die zu gewährenden feste Vergütung beträgt jährlich 3000 Mark, sie kann später auf 3600 Mark erhöht werden. Meldungen sind an den Landespräsidenten Herrn Grafen v. Witzingerode in Merseburg zu richten.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ging von 10 Uhr an bei einer Temperatur von 1 bis 2 Grad über Null ein sanfter Regen nieder, der auf dem durchfrosteten Erdboden sehr bald ein Schlattis entstehen ließ, wie wir es lange nicht gehabt. Die aus den Restaurationen in den späteren Nachmittagen betretenden Gasse hatten die eisigen-glatten Straßen und Plätze zu passieren und mancher von ihnen dürfte auf seinem Wege mit der Mutter Erde intime Bekanntschaft gemacht haben. Der Sonntag Morgen brachte mit Tagesanbruch ein allgemeines Niesel- und Sandstreiben, das stellenweise jedoch immer noch nicht mit der gehörigen Sorgfalt ausgeführt wird, denn wir bemerkten vor vielen Häuserfronten in deren Rehebezirk Eisflächen, die selbst am Nachmittag noch keine Hand voll Schnee gesehen hatten. Die Rückfahrt auf unsere Nebenmenschen ist in diesem Falle ja so sühlig und die Strafe für Unterlassungsbünden kann sich recht hoch beziffern, es ist deshalb schwer zu verstehen, warum in solcher Nothlage mit einem Material, das nichts kostet, so sparsam umgegangen wird. Die Folgen dieser mangelhaften Pflückerfüllung vieler Hausbesitzer, die nur den Fußweg nachhörtig bestrickt hatten, zeigten sich im Laufe des Sonntags. Bei dem lebhaften Personenverkehr kamen noch eine Menge Leute zum Sturz, u. a. in der Bahnhofstraße auch eine etwas beliebte Dame, die sich hierbei eine blutende Verletzung am Kopfe zuzog. Glücklicherweise scheinen die meisten Fälle gut abgelaufen zu sein.

Ein Betrunkener hatte am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr in der Kreuzstraße ganz besonders mit dem Glattis zu kämpfen und fiel hierbei an der Kreuzstraße in den Klinkstein, der gerade sehr viel Schmutzwasser enthielt. Einige mittelbige Passanten halfen ihm aus dem kalten Bade und beförderten ihn nach Hause.

Gestern Mittag sagten über den Domplatz zwei Kuttschiffer, die ihrem Leiter davongelaufen waren. Dieselben blieben in dem Hofe einer Curie an der Reithahn, wo sie hingehörten, stehen und ließen sich festnehmen.

Im Hause Halleische Straße Nr. 39 fand am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr an der Hinterecke ein Gardinenbrand statt, der die Befänge an den Fenstern im 2. Vergehrte. Eine weitere Ausbreitung des Feuers wurde durch rechtzeitige Hülfe verhindert.

In der Poststraße griff gestern Nachmittag ein großer, ohne Maulkorb umherlaufender Hund zwei kleine Kinder an, welche sich ihr Brötchen, das sie in der Hand hielten, nicht nehmen lassen wollten. Mehrere erwachsene Passanten versuchten den Räuber.

Der um 7 Uhr 36 Min. von Schaffstädt hier ankommende Eisenbahnzug überfuhr gestern Abend am Uebergange der Halleischen Straße ein Gefährt eines Ritterguts bei Reiz, das mit einer Ladung Hefe nach Neulichen unterwegs war. Der Gefährtführer wurde am Kopfe schwer verletzt, ein zweiter Knecht war vom Wagen rechtzeitig abgesprungen und blieb unverwundet. Von den Pferden ist eins von der Puffer der Maschine sofort getödtet, das andere schwer beschädigt worden. Das Unglück ist jedenfalls durch Unachtsamkeit des Gefährtführers herbeigeführt, da die Maschinenbremse vorfahrtsmäßig gehalten hat.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Saachstädt, 4. Dez. Die Fertigstellung der Neubaustücke Saachstädt-Schlethan ist wegen der noch restirenden Arbeiten am Bahnhof Schlethan, welche sich in Folge verspäteter Ueberweisung einiger Grundstücke daselbst verzögert haben, erst im Laufe des Winters zu erwarten und wird demnach die Eröffnung dieser Straße nicht vor dem 1. April 1897 erfolgen können. Inzwischen soll die Thalfreie Saachstädt-Benkendorf für den Güterverkehr in Wagenladungen zum 15. Dezember d. J. freigegeben werden und wird deshalb im Laufe dieser Woche die landespolizeiliche Abnahme dieses Theiles stattfinden.

Muschwitz, 4. Dez. Aus denselben Gründen, wie von der Gemeinde Götzwitz (Beitragspflicht des Kirchen- und Schulpatrons) von Bauten der Kirche und Schule resp. Küsterei) sind oder sollen es auch von den zuständigen Organen (Gemeindevorstand) der Gemeinden Deumen und Muschwitz Prozesse anhängig gemacht werden. Während die Gemeinde Deumen (Stühle von Götzwitz) gegründete Ansicht hat, den Prozeß zu gewinnen, ist es für die Gemeinde Muschwitz doch fraglich, so sehr dies zu wünschen wäre, ob von dieser ein obiges Urtheil erstritten werden kann, da die Patronatsverhältnisse derselben ganz andere sind wie in Götzwitz resp. Deumen. Der Patron von Muschwitz wohnte im Auslande und dessen Erben wären schon längst gern die Rechte und Pflichten eines solchen los gewesen, wenn ihnen dieselben abgenommen würden. — Am Samstag, Montag nach dem 1. Adventsonntage, haben viele Gemeindeglieder von Muschwitz und Söhsten an Kirche, Parre und Schule verschiedene Bänke und Renten abzuführen. (Ablösung). Der Samstag wird früh 9 Uhr eingeläutet. Der Dreieißliche hat die Bezahl. (A) an diesem Tage einen Binschmaus zu geben, an welchem verschiedene Gemeindeglieder Theil nehmen.

Querfurt, 5. Dez. Gestern Abend gegen 5 Uhr ist der Handeldmann H. von hier auf der Chaussee von Saachstädt nach Döbich in der Nähe des sog. Landgrabens von 2 Stroddeln überfallen und seiner geringen Baarmittel beraubt worden. Die beiden Stroddeln traten an den Abnungsbogen heran, saßen ihn und forderten ihn auf, herauszukommen, was er hätte. Er konnte sich losreißen und flüchten, wurde jedoch, da er als alter Mann nicht schnell laufen konnte, bald eingeholt und festgehalten. Der eine hielt ihm den Mund zu, um ihn am Hilferufen zu verhindern und der andere leerte ihm die Taschen. Ein Geldbeutel mit ca. 5 Mk Inhalt sowie etwas Mundvorrath haben die beiden Vagabonden an sich genommen und sich in der Richtung nach Schraplau zu entfernt. Leider sind die Räuber der Dunkelheit wegen nicht erkannt.

Beachtliches.

* (Grubenunglück. Im „Kann"-Schacht der größten Braunkohlenbergwerke bei Schwaan sind infolge einer Erdschütterung zahlreiche Bergarbeiter verunglückt. Bisher wurden 2 Arbeiter als Leichen hervorgezogen, viele restiren Contusionen.)

* (Beim Abbringen) von einem durch die Dranienstraße fahrenden Pferdeabwägen wurde Freitag Abend in Berlin der Briefträger Hubert Kraemer, Dranienstraße wohnhaft, von den Pferden eines in denselben Wagenbild vorüberkommenden Droschkens der Linie Potsdamer Platz-Geslerer Platz zu Boden gestossen und am Kopfe so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* (Schwer verletzt) wurde bei einer Schlägerei in einem Eisenbahnzuge der Reisende B. einer bekannten Firma auf der Fahrt nach Berlin. Er unterhielt sich mit einem Herrn, der sich mit ihm allein im Wagenabtheil befand, über die Schiebungen bei Rennen. In Hoppegarten stiegen vier junge Burschen ein, die bald darauf Streit anfangen und auf B. losgingen. Als dieser nach der Postleine griff, rief er vor dem größeren der Burschen mehrere Beschäftigte in den Kopf. Die Postleine verlor, und als der Zug auf der nächsten Station hielt, stürzten die Burschen, konnten aber alle vier dingfest und später der Polizei auf dem Schlesischen Bahnhofe übergeben werden.

* (Fünzig Personen in's Wasser gestürzt.) Aus Unrecht wird gemeldet: Anlässlich der Bekehrung von Kinderpietäten zu Ehren des Festes vom heiligen Nikolaus war eine Straße über dem Canal erdichtet, die während der Bekehrung einströmte. Fünzig Frauen und Kinder stürzen in den Canal. Die Weiber wurden gerettet, doch sind mehrere Personen ertrunken.

* (Beim Ausblasen der Petroleumlampe) ist in der Nacht zum Sonnabend in Berlin der 24jährige Schiffer Franz Diebstreit verunglückt auf dem Dampfer „Liebenwalde", der an der Kronprinzengründe ankert. Als er zu Bett gehen wollte, explodirte beim Ausblasen die Lampe und setzte ihm das Gesicht, das er allein noch anhatte, in Brand. In seiner Angst stürzte er auf das Gesicht. Der Schiffer wurde ihm nach und nach das Brennende vom Gesichte entfernt und er lag im das Brennende, bis die Flamme aus dem Bart abgelenkt hatte, mit einer Drosche nach der Charité.

* (Das Nationaldenkmal des Kaisers Wilhelm I.) an der ehemaligen Schloßstraße in Berlin soll am 22. März 1897, an seinem hundertsten Geburtstag, enthüllt werden. Eine Correspondenz berichtet schon jetzt Einzelheiten aus dem vorläufigen Programm. Nach einem Gottesdienste für die Reichstags- und Reichsrathsabgeordneten

soll um 12 Uhr die Hülle des Denkmals fallen, unter dem Donner der Kanonen und dem Glockengeläute sämtlicher Berliner Kirchen. Gemüthliche Aufstellungen des kaiserlichen Gardecorps und sämtlicher Reichsregimentar Kaiser Wilhelm I. sollen der Feier beiwohnen. Von privater Seite wird bekanntlich auch ein Festzug von Vereinen von Tiergarten die Linden entlang zum Denkmalsplatz geplant, wo er eine Stunde nach der Enthüllung einströmen und vor dem Kaiser vorübermarschiren soll.

* (Die Infanterie) tritt in London seit einigen Wochen wieder auf. Dieses Mal zeigen sich die Preussische und österreichische Regimenter der Kavallerie besonders stark. (Die Errichtung einer Stadtbahn in Paris) hat der Gemeinderath im Prinzip beschlossen.

* (Unter strengstem Ausschluss der Öffentlichkeit) kam am Donnerstag in München vor dem Landgericht die Ehecheidungsfrage des Grafen Larnisch gegen seine Gemahlin Marie zur Verhandlung, von der in der Gesellschaft seit Monaten viel gesprochen wird. Graf Larnisch ist eine Tochter der Herzog Ludwig und hat aus der Ehe mit dem Grafen Carl vier Kinder. Bei der Anwesenheit des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wurde ihr Name viel genannt, da sie eine Freundin der Kaiserin war. Seit damals dürfte sie nicht mehr am Hofe erscheinen.

* (Der Tanz mit dem Bären.) Aus Prag schreibt man: Mit einer Rollenpiste küßte ein Nachbore Kaufmann eine Witte, die er in einem Gasthause anlässlich der Produktion eines Bärenbühnenstückes. Er weckte nämlich, er wurde mit einem Bären tanzen. Anfangs ging gut, bis aber der Tanz im besten Gange war und der Tänzer den Bären küssen wollte, brach er mit einem gräßlichen Aufschrei blüthig zusammen. Der Arzt brachte den Unglücklichen, dem der Bär die Rollenpiste abgegriffen, erst nach langen Bemühungen zum Bewußtsein.

* (Einer sehr reichen Dame), die in der Nähe einer großen tüchtigen Garnison ihren Wohnsitz hat, soll dieser Tage folgender Schwere passiert sein. Sie wünschte dem Hauptmann A. zum Bienen zu tanzen und schenkte sich dabei der ihr solche Gelegenheiten höchst selten. Sie erbat das Vergnügen von Hauptmann A.'s Gesellschaft (company) zum Bienen. Darum erhielt die Dame folgende Antwort, die sie einigermaßen in Erstaunen setzte: „Die Gemeinen John und Smith sind nicht im Stande, die Einladung anzunehmen, da sie auf Posten sind; doch der Rest von Hauptmann A.'s Compagnie (company) nimmt mit Vergnügen die Gesellschaft von Frau A. an."

* (Mit der Restauration von Fontainebleau) jener wunderbaren Stelle am Ränder des Jura, deren Gärten so viele Menschenleben dahingeführt, soll demnächst Ernst gemacht werden. Die Idee, diese Fiebergegend, die heute als Weide kaum Tausende trägt, aber einst ein fruchtbares Land mit stehenden Bächen war, wieder urbar zu machen, ist freilich nicht neu; seit der Zeit der Napoleon hat eine Reihe unternehmender Geister, so insbesondere Prinz V., solche Projekte geschmiedet; theils war es der Mangel an tüchtigen Hilfsmitteln, theils der engherzige Widerstand der Nationalbankrottler, an dem sie scheiterten. Und mit dem Ueberwachen wird auch die deutsche Regierung vorliegende Projekte zu denken haben, das einen tüchtigen Offizier, Major von Donat (Kassel), zum Arbeiter hat. Sollte die Ausführung dieses auf einem finanziellen Systeme von konstant beruhenden Profites indessen, wie es den Anschein hat, doch demnächst in Angriff genommen werden, so wird damit im Lauf der Jahre ein schweres Uebel beseitigt, gleichzeitig aber werden die Pöten und Wälder das Reichthum eines Gebietes voll beschönigen. Romanen haben schon unter den Mätern in der Spanien Enrique Serra heute der gründlichste Kenner dieser dümmlichen Gegend, in denen er mit Lebensgefahr wiederholt gewirkt und die ihm zum Dank für solche heroische Verdienste wie keinem anderen ihre schwerwichtige Schönheit entfällt haben. Einige seiner berühmtesten Bilder, die Dr. Hans Barth in Rom mit einem trefflichen Aufsatze begleitet, bringt das eben erschienene 6. Heft der illustrierten Halbmonatschrift „Der Feld zum Meer" (Sonntags- und Feiertags-Beilage) heraus, die literarisch und technisch einen ersten Platz unter den modernen Zeitschriften einnimmt.

Haus- und Landwirtschaft.

Der Hufbeschlag für den Winter hat durch die Erfindung des Patent- [] Stollens eine vollständige Umwälzung erfahren. Die scharfen Kanten der rechtwinklig zu einander stehenden 3 Schneiden verhindern das Ausgleiten des Pferdes nach jeder Richtung hin, und da eine Verbindung der Kanten infolge des [] Stollens bis zur vollständigen Abnutzung fest steht, ohne daß die Gefahr des Kronenrisses — wie bei anderen Stollen — vorliegt. Der [] Stollen gewährt dem Pferde seine volle Leistungsfähigkeit auch bei Glattis, und da derselbe bei seiner ausgezeichneten Stahlgüte sehr lange vorhält, so ist er im Gebrauch nicht nur der beste, sondern auch der billigste Stollen. — Es ist dies wohl die beste Erfindung, die je im Hufbeschlag gemacht worden ist, und es erklärt sich daher, daß man die Patent- [] Stollen jetzt in jeder besseren Eisenhandlung vorfindet; hergestellt werden sie von den Patent-Inhabern Leonhardt & Co. in Berlin.

Lotterie.

Dieziehung der Großen Gold- und Silber-Lotterie des Kaiserreichs in Paris am 16. März 1897 und folgende Tage verlegt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Dezbr., 12 Uhr 20 Min. nachm. (S. L. B.) Der Prozeß Lecher-Lühow veranlaßte heute bei der Wiedereröffnung der Verhandlungen einen vollständigen Ausbruch des Publikums. Infolgedessen mußte eine große Polizeimacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt werden. Anwesend waren heute im Gerichtssaale Staatssecretär v. Marschall, Volkshauspräsident v. Gumboldt und der Polizeipräsident von Berlin. Als Zeuge wurde der Chefredacteur Lühow h. vernommen, welcher behauptete, gewisse Mittel des Berliner Tageblattes wären

vom Criminalcommissar v. Tausch selbst inspiciert worden und zwar hätte v. Tausch ihm persönlich gesagt, der Angeklagte Leckert verbehe in Auswärtigen Amte. Nachdem v. Tausch dies bekräftigt, verharrete Kewijohn wiederholt bei seiner Aussage. Daraufhin beantragte der Oberstaatsanwalt die Verhaftung des Criminalcommissars v. Tausch wegen wissenschaftlichen Meineids. v. Tausch wurde sofort verhaftet.

Berlin, 7. Dez. (H. T. B.) Der deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg ist bereits gestern in Berlin eingetroffen. Er conferirte den ganzen Tage im Auswärtigen Amte und wird heute bei den Gerichtsverhandlungen im Prozesse Biedert-Likow als Zeuge vernommen werden.

Brüx, 7. Debr. (H. T. B.) Im Bruchterrain der letzten Septemberkatastrophe sind neuerliche Entdeckungen eingetreten. Mehrere Häuser haben Risse bekommen und stürzten man ihnen ein.

Budapest, 7. Debr. (H. T. B.) Die Polizei verhaftete hier eine aus 5 Personen bestehende Bande, welche seit Jahren falsche Silbergulden fabricirt und von denen viele Tausende in Verkehr gebracht sind.

Madrid, 7. Dez. (H. T. B.) Einer Privatmeldung zufolge ist der Injurirte des Maces in Neuchaport anwesend, wo er dem Ausflusse die Lage des cubanischen Aufstandes darlegen wird.

Antwerpen, 7. Dez. (H. T. B.) Ein Telegramm meldet, daß die Dampfer „Propitius“ und „Gambia“ in der Vorhöhe in Collision gerathen sind. „Gambia“, welcher mit Getreide beladen war, ging unter, die Mannschaft wurde von dem „Propitius“, welcher großen Schaden erlitt, gerettet. Neulag, 7. Dez. Der Eisstoß zerstörte die hiesige große Donaubrücke und brachte mehrere beladene Schopper zum Sinken. Die Temperatur ist hier 12 Grad unter Null.

Bordeaux, 7. Dez. Die Hochfluth hat den Reich von Pointe de Grave durchbrochen; die Bogen bedecken die Ebene.

Wochen-Berichte.

Halle, 5. Debr. Bericht über Stroh und Hen, mitgetheilt von Otto Weßphal. (Stämmliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Dankroß (Gandbrusch) 2.00 M. Weizenstroh: Weizenroß 1.20 M., Roggenroß 1.50 M. Wiesheu: hiesiges ober Thüringer, beste Qualitäten, 3.25 M. Oberheu oder andere minderwertige fremde Sorten, 2.— bis 2.40 M., Preisen nach Qualität bis 3.50 M. Torfpreise in 200 Ctr. Ladung frei Bahn hier 1.10 M., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1.40 M.

Anzeigen.

Im hiesigen Theil überlassen die Redaction des Publicum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Witwen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getauft: Anna Maria, T. des Schuhmachers Pagenhardt. — Beerdigt: die älteste L. des Zimmermanns Ente.

Stadt. Getauft: Anna Auguste Ely, T. des Fabrikarbeiters Fiedler; Otto Ernst, S. des Maurers Naumann; Wilma Emma, T. des Handarbeiters Reiser. — Beerdigt: der Handarbeiter Eiserer; der Reifenbauer Grohnert; die Ehefrau des Selbsthewermeisters Stewich; der i. S. des verstor. Polizei-Sergeanten Schmitz; die älteste Zwillingstochter des Fabrikarbeiters Wagner; der Handarbeiter Meulhor.

Stadtische. Donnerstag Abend 7 Uhr **Advent-Gottesdienst.** Pastor Writter.

Neumark. Getauft: Alia Erna, T. des Wirths Reumacher. — Beerdigt: die unvereh. Wöfler.

Miersburg. Getauft: Erich Friedrich, S. des Buchbinders Bäge; Irene Charlotte Käthe, T. des Fabrikarbeiters Goffa; Meta, T. des Schneidm. Dielel. — Beerdigt: der S. des Maurers Dertel; die L. des Formers Lindemann; der S. des Hausmanns Kane; der S. des Buchbinders Bäge; der S. des Malchenermeisters Kubold; die Ehefrau des Selbsthewermeisters Stewich.

Todes-Anzeige.

Montag Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser zweites Zwillingkind im Alter von 1 Jahr 2 Monate. Dies zeigen mit der Bitte um stille Beileide an
K. Wagner und Frau.

Todes-Anzeige.

Montag früh 1/8 Uhr entwich uns der unerwartliche Tod unsrer lieben kleinen Heinrich im Alter von 3 Jahr 2 Monate. Was tiefstürzt anzeigen
Georg Schlein nebst Frau.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß unsrer lieben Paul sagen wir hiermit Allen unsern aufrichtigen Dank.
Mersburg, den 7. December 1896.
Die Trauernden
Karl Bätzig und Frau.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 1/2 Uhr nach längeren Leiden unter guter Schon-Billich im Alter von 12 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernde Familie **A. Jaeger.**
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr vom Kronenbaule aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonabend Abend 5 1/2 Uhr nach noch längeren schweren Leiden unser geliebter Sohn unser Bruder **Richard** im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.
Dies zeigt tiefstürzt an
die trauernde Familie **Faust.**
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 4 Uhr vom Kreuzerbaule aus statt.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unsrer lieben unvergesslichen Zwillingstochter.
K. Wagner u. Frau.

Stabs- und Regiments-Verzeichnisse der Stadt Mersburg

vom 30. November bis 6. Dezember 1896.
Geboren: ein unehel. S.; dem Geschäftsführer Peter ein S., Weissenfelder Straße 4; ein unehel. S.; dem Handarbeiter Wagner eine L., Saalstraße 5; dem Fabrikarbeiter Wollhaus eine L., Sand 19; dem Schloffer Wagner ein S., Baumstraße 11; dem Fabrikarbeiter Starzewsky eine L., Schmiedestraße 10; dem Geschäftsführer Ludwig ein S., Saalstraße 2.

Gestorben: eine unehel. L., 5 J.; ein unehel. todtgeb. S.; die unvereh. Wöfler, 70 J., Amshäuser 11; des Maurers Dertel S., 1 J., Rosenhal 7; des Buchbinders Bäge S., 1 W., Weissenstraße 1; der Handwerker Kane, 33 J., Hallische Str. 37; des Formers Lindemann S., 2 J., Unteraltersburg 34; des Malchenermeisters Kubold S., 1 W., Mühlberg 6; des Schneidermeisters Raabe S., 12 J., Kraußstraße 7; der Reifenbauer Grohnert, 33 J., Brühl 7; des Selbsthewermeisters Stewich Ehefrau geb. Meulhor, 51 J., Karlstraße 17; des Fabrikarbeiters Wagner L., 1 J., Bornweg 2; des verstor. Polizei-Sergeanten Schmitz S., 5 J., Weissenstraße 16; der Handarbeiter Meulhor, 52 J., Bornweg 9; des Zimmermanns Ente L., 19 J., Friedrichstraße 8.

Verfälschte schwarze Seide.

Man ver-brenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Reine, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellgelblicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht festig wird und leicht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Spinnfäden“ weiter, wenn sehr mit Fackelstoff erdwärmt) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Segen zur rechten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Jedoch ist die Asche der rechten Seide, so geräucht sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (L. u. I. Hofmeister), **Zürich**, versenden gern Muster von ihren rechten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

Frauen und Mädchen,

welche an Ber-sopfung leiden und hierdurch über Herzleiden, Robbkrämpfe, Schwindelanfälle, Zittern, Appetitlosigkeit u. dergl., sollen dem Rath erfahrener Ärzte folgen und nur die von den Ärzten der Medicin gerühmt und empfohlenen **Wohlthätigen Richard Brandt's** Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel überbieten und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und ungeschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben.

Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken. Die Behandelte der ächten Wohlthätigen Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Wacholder, Aloe, Asphondylje 1 Gr., Bitterholz, Gentian je 0,5 Gr., dazu Weizen- und Bitterleim in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Zu Gemächheit des § 12 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und auf Grund meiner Bekanntmachung vom 16. November d. J. bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wohlberechtigten, daß die Wahl von 5 Mitgliedern der Handelskammer zu Halle a. S. an Stelle der ausstehenden Herren **Spitzhübner** Adolph **Albrecht Ernst** Halle a. S., Kaufmann **Paul Hofmeister** Halle a. S., Maschinenfabrikant **Brno Reinitze** Halle a. S., Director **August Schuler** Halle a. S., Kaufmann **Stadthal Hugo Elshorn** Mersburg am **Montag den 14. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr** im Saale der Handelskammer in Halle a. S., Reichsplatz 2, stattfinden wird.
Halle a. S., den 5. Dezember 1896

Der Wahl-Commissar.

(53892)

Bekanntmachung.

Der nächste Unterrichts-Cursus in der von dem unterzeichneten Verein eingerichteten **Hufbeschlagschule** beginnt am **5. Januar** und endet am **5. März 1897**. Der Unterricht ist vollständig frei für alle Schüler. Derselben finden Wohnung und Beköstigung bei dem Besitzer der zum Unterrichte ermittelten Schmiede, Oberlahnenschmied a. D. **Weber**. Der Preis beträgt hier für monatlich 30 Mark. Unentgeltlich Schülern wird Seitens des Vereins hierzu eine monatliche Beihilfe von 25 M. ertheilt, auch der ganze Betrag von 30 M. gewährt. Die Bedürftigkeit muß durch Attest des Ortsvorstehers erwiesen werden. Nach Bestehen der Prüfung wird ein Zeugniß, welches zur Ausübung des Hufbeschlagsberufes berechtigt, ertheilt. Ummeldungen zu diesem Cursus sind an das Vereins-Secretariat zu Mersburg, (53896) **Mersburg**, den 5. Dezember 1896.

Sächsisch-Thüringischer Reiter- und Pierbezucht-Verein.

Königlich preussische Lotterie.

Die von den Spielern der verlossenen Lotterie nicht abgehobenen Loose in 1/4 Abschnitten werden von jetzt ab weiter verkauft. Der königliche Lotterie-Einnehmer, **Schridt**.

Inventar-Auction

in **Groschkorlapp** bei **Syhra**. **Freitag den 11. Dezember** er., **von vormittags 11 Uhr** ab, soll im **Orte Nr. 13** in **Groschkorlapp** gegen Anstich der **Wirtschaft** das **lämmtliche** lebende und todt Inventar, bestehend aus:
3 Ferkeln
12 Stück Rindvieh,
15 „ Schweinen,
2 Wirthschafts-wagen,
1 Pflanzwagen,
1 halb verdorrt Rutschwagen,
1 Sämalme,
1 Säckelmaschine,
1 Reintrommel,
1 Schnippselmaschine,
Küchengeräth, Egen, Balg und verschiedene andere zur Wirthschaft gehörende Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. (H. 322438).

Mittwoch den 9. Dezember,

von vormittags 9 Uhr ab, **versteigere ich im**
Casino
eine große Partie **neue Schuhwaaren**, als: Herren-, Damen- u. Kinder-schuhe und Stiefeln.
M. Möllnitz.
Gegenstände zur **Widerversteigerung** werden **nach ausgenommen.**
Gesunde Kartoffeln, **wachschmend, mehreich, haltbar, tiefere centerweise.**
Ed. Klauss.

Brühl 6 a

ist unter sehr gütigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim **Verwalter Kuntz**, kleine Ritterstr. 4.

Altendorfer Schulplatz

und **Winkel** sind **Hausgrundstücke** dreiwertig zu verkaufen. Näheres bei **F. H. Kuntz**.

Bahnhof Neumark

ist eine **Barzeile** zu verkaufen, die sich als **Barzeile** für ein **Restaurantsgrundstück** eignet. Näheres bei **Fried. H. Kuntz**.

Wichtig zu verkaufen: ein **neubaupolirtes** ovaler **Sophatisch, eine laterna magica** mit ca. 40 schönen Bildern und **eine Hängelampe** **Weißer Mauer 13. I.**

25000 Mark

sollen in 11 Abschnitten auf **höhere Hypothek** ausgeliehen werden. Näheres bei **Fried. H. Kuntz**.

Fremdliche Schlafstelle

offen **Burgstrasse 10.** **Wohnung nebst Lagerraum** zum Pr. bis zu 210 M. sofort od. a. 1. Jan. gesucht. Offerten u. **U. T.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Heizbare Schlafstelle offen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.



Heute Nacht 1 Uhr wurde mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager, der **Ober- und Geheime Regierungsrath a. D. Richard Helmke**, von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. In tiefstem Schmerz zeigen dies an **die Hinterbliebenen.** Mersburg, Coblenz, Berlin, den 6. Dezember 1896. Die Trauerfeier findet statt **Mittwoch** den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

Ans tiefbewegtem Herzen sprechen wir hierdurch für die vielen uns dargebrachten Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer herzenguten Entschlafenen unseren innigsten Dank aus. Mersburg, den 7. Dezember 1896. **Otto Stewich und Kinder.**

Versteigerung.
Mittwoch den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Schützenhause hier selbst
1) Zwangsweise: 1 Geldschrank und 1 Musikautomat,
2) freiwillig: 1 Waschtisch, 1 eiser. Kinderstühle, 1 Wagen, 1 Anker-Relocipede (Dreirad), verschiedene Kleidungsstücke u. noch a. S. m.,
und nachmittags 4 Uhr im Hospitalgarten hier selbst
Zwangsweise: 1 Sopha, 1 Kleider-schrank, 1 Kommode, 2 Bilder und ferner 2 Schweine
Öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 7. Dezember 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 9. d. M., vormittags 11 Uhr, werde ich im Schützenhause hier selbst
1 fast neuen halbverdeckten Aufschwager, 2 Aufschlagschirme und 1 Scheere zum Wagen
Öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet vornehmlich festlich statt.
Merseburg, den 7. Dezember 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 9. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier
ca. 150 Mrk. Ausstattungs- und verschiedene Möbel, Bilder u. dergl.
Merseburg, den 7. Dezember 1896.
Tauschhauz, Gerichtsvollzieher.

Möbiliar-Radlos-Auktion.
Mittwoch den 9. d. M., von vormittags 9 Uhr an, soll im Restaurant Casino hier ein Möbiliar-Radlos, bestehend in:
2 Sophas, 2 Kleiderschränken, 2 Schreibstühle, Kommoden, Tische, Stühlen, Spiegeln, Bildern, Bettstellen, guten Federbetten, Kleidungsstücken, Wäsche, Haus- und Küchengeräten, 1 Tafelwaage, 1 Blöthampe u. dergl. mehr,
ferner 1 großen Posten neue Schuhwaren
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 6. Dezember 1896.
G. Höfer,
Auktions-Commissar u. gerichtl. vereid. Taxator.

Wohnungen,
1) des Herrn Bonarier W. Schulze,
2) des Herrn Euercker W. Simon, wegen Verlegung,
beide mit Garten, sind zu vermieten und euent. sofort zu beziehen.
Weichenheller Straße 2.
Mittwoch auf dem Wochenmarkte festlich eintrafend:
Feinste Schellfische, Karpen, Hechte, Stinte, Wlügen, Kalquappen und wohlfeilsteigenen Fische, Schollen, grüne Seerlinge, Wüdlinge, Aale, Schwarten, Lachs, geräucherter Schellfische u. d. Wüdlinge à Pfd. 1,10 Mrk., Westphalinger à Dode 2,25 - 2,50 Mrk. Wd. Schmeider.
Anker Markttag bei Th. Funke Markt.

Christbäume,
Kirchen u. Vereinsbäume (Silber Tanne) in jeder Größe und größter Auswahl am Platze verkauft billigst
Franz Böttcher,
Weichenheller Str. 24.
Markttag Stand am „goldenen Arm“

Rester
zu Kleider und Schürzen empfiehlt billigst
H. Klappenbach,
Karlstraße 15, part.
Feinste Tafelbutter
à Stück 60 Pfg.,
frische Eier
à Mandel Mk. 1,05, à St. 7 Pfg.
empfehlst
E. Wolf.

Mittwoch
Schellfisch und Bander,
neue franz. Wollstoffe
empfehlst
C. L. Zimmermann.

Büchlinge!
Büchlinge!
Büchlinge!
à Pfd. 1 Mark 5 Pfg.
empfehlst
W. Krämer.

Zum Backen
empfehlst
C. L. Zimmermann:
feinste Sultain Rosinen, Corinthen, feinste handgelesene Amla-Mandeln, feinstes Citronat u. Draugent, Citronen u. Gänsefett, Vanillen.

Zum Selbstkostenpreis
verkauft wegen Aufgabe dieser Artikel
Pfeifen, Cigarrenspitzen,
Cigarettenspitzen,
Fenerzeuge, Tabakbeutel,
Aurachpfeifen,
Meerschammpfeifen mit Etuis.
Richard Schurig,
Oberbreitenstraße 4.

Kinderleicht
ist die Herstellung eines vortheilhaften Gebäudes, wie Altbauwerk, Kopfschäden, Dächern etc., mit Trebert's Backpulver.
à Pfd. 15 Pf., bei den Herren
W. H. Kienlich, Draogenhandlung,
Th. Funke, Colonialwaarenhandlung,
Rth. Schurig.

Gebrannter Caffee,
rein schmeckend und kräftiges Aroma, à Pfd. 140 Pf. empfiehlt
Walther Bergmann,
S. J. Beerholdt's Nachf.
Feinsten Schweizer-, Limburger-, Aukter-, Romabur-, Käfer-, Frühstücks-, Sahnen-, Thüring-Land- u. Stangen-, Kräuter- und Garzkäse,
Corned-Beef, Hauschlacht Würst
empfehlst
Carl Rauch,
Markt 28.

Sirischlederne Sosen,
beste englische Lederhosen,
wildlederne Handschuhe
empfehlst die Lederhandlung von
Max Plaut, II. Ritterstr. 13.

Schlittschuhe
empfehlst billigt
Emil Pursche, Neumarkt 11.
Große Auswahl

Schuh- und Stiefelwaaren
zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmachermstr.,
Breitenstraße Nr. 5.
Reparaturen
schnell und sauber.

Wäsche
zum Waschen und Ausbessern, sowie
Strümpfestricken
wird angenommen
Karlstraße 24, parterre.
Döllniger
Weizenmehl 00
in 1/4, 1/2 und 3/4 Ctr. Original-Packung
empfehlst
Ernst Schurig, Dom 5.

Kinderkochherde
in großer Auswahl und allen Preislagen
offerirt
Emil Pursche,
Neumarkt 11.

Gelbe Zittauer Zwiebeln
verkauft à Centner 2 Mark, auch 1/4 centnerweise
die Eisverwaltung von
Carl Berger,
Hallestraße 40.

Wiener Wische
ist
die beste der Welt.
Wiederverkauf bei
Paul Exner,
12 Neumarkt 12

Wyon-Concerto.
Am Montag den 14. Dezember
in der Reichskrone
II. Concert.
Mitwirkende:
Frau von Merkl (Sopr. S. Hof-
opernsängerin), Hr. Reginald Wyon
(Bariton) und Hr. Ernest Hutcheson
(Klaviervirtuos).
III. Concert findet gegen Ende
Januar 1897 statt.
Mitwirkende u. A.: Frau Emür-
Martha, Concertsängerin aus Berlin.
Abonnement auf die letzten beiden
Concerte: Numm. Platz 3,50 Mrk., unnumm.
Platz 2,50 Mrk.
Konzertkarten à 2 Mrk., 1,20 Mrk. und 50
Pfg. (Galerie) bei Herrn Geur. Sauthe jr.,
keine Witterstraße.

Verband
der kirchlichen Vereine.
Mittwoch den 9. Dezember,
abends 8 Uhr,
in der Reichskrone
I. Abonnements-Vortrag.
Herr Dombiaconus Bisthorn: „Zwei
Traubäden der neuen Zeit, Heinrich IV. von
Frankr. u. Wilhelmsbrück und Dampfer von Ger-
hard Bonmann“, (an Stelle des verhinderten
Herrn Julius Werner).
Abonnementkarten sind noch zu haben
bei Herrn Buchhändler Stallberg.
Für den Einzelt Vortrag außer Abonnement
an der Kasse 1 Mrk.; für jede weitere Person
dortselbst Familie 50 Pf. mehr.
Der Vorstand.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
der Zimmerer
Sonabend den 12. Dezember,
abends 8 Uhr,
in Wehler's Restauration.
Tagesordnung:
1) Wahl der Revisoren.
2) Geschäftliche.
Von 7 Uhr an Einnahme der Beiträge.

Zur Weihnachts-Bescherung
des Jungfrauen-Vereins der Aitenburg für
Vereinsmitglieder unserer Gemeinde (namentlich
Witwen) werde ich freundlichst Gaben an Geld
und Kleingüter, auch Lebensmitteln dank-
bar annehmen. — Den fast 200 Kindern der
Sonntagschule werden bei der Weihnachtsfeier
ebenfalls kleine Andenken verabreicht; auch dazu
soll Beiträge willkommen sein.
Besondere erlaube ich mich, Weihnachtsgaben
für die Rettungshäuser Caritashaus, Vorburg
und Reichst. sowie für das Diakonissenhaus
in Halle zu übermitteln.
Ueber alle einlaufenden Gaben wird an-
erkennungswürdige Danksagung erfolgen.
Merseburg, im Advent 1896.
Deilus, P.

hausgeschlachtene Würst
Bielig, Lindenstraße 12.

Schlachtestest.
Jullus Grobe, Saalftr.

Schlachtestest
F. Dahn.

frisch Hausgeschlachten.
Carl Rauch, Markt 28.

Bogel's Restauration.
Morgen Mittwoch Schlachtestest.
Dobold's Restauration
heute Dienstag Schlachtestest.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Versammlung
Sonntag den 13. Dezember 1896,
nachmittags 3 Uhr,
im „Tivoli“.

Tagesordnung:
1) Persönliche Mitteilungen.
2) Vortrag: „Allgemeines über Genossen-
schaftswesen“ (mit besonderer Be-
achtung der in Halle a/S. zu errichtenden
Kornhäuser). Referent: Herr Wanderlehre
Jeder-Halle a/S.
3) Experimenteller Vortrag über Weizen-
licht.
Zu dieser Versammlung laden wir unsere
geehrten Mitglieder ergebenst ein und bitten
um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Mittwoch
hausgeschlachtene Würst.
G. Mayer, Clobigauer Str. 5.
Hauptagentur
einer einget. Betriebs- und Ausfall-
Bericht Ges. welche auch Verf. b.
300-1000 Mrk. ohne ärztl. Untersuchg. ab-
schließt ist zu berechnen. Grst. Off. mit
Z. N. 23 295 bei Ad. W. Hoffe, Halle a/S.
Eine erste deutsche Vieh-Verkehr-
erung-Gesellschaft, welche auch gegen feste
Prämien versichert, sucht für den hiesigen ab-
weilt einen gewandten energischen Herrn als
Vertreter.
Bei entsprechender Stellung festes jährliches
Einkommen und Reisekosten. Ausführliche
Bilder mit Angabe von Beruf und Beschäfti-
gung unter W. 2964 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Aufwartung
sofort gesucht
Dammstraße 4, part.
Ein ordentliches fleißiges kräfti-
ges und gewandtes nicht zu
junges Zimmermädchen, welches
gleichzeitig einen Mittagstisch von
16 Personen zu serviren hat,
wird bei einem jährlichen Lohn
von 180 Mrk. zum 1. Januar
1897 gesucht.
Adresse: An das Casino der
Naillinfabrik in Greppin bei
Bitterfeld.

Sonntag Abend ist auf dem Trebnitzer
Damm ein goldenes Armband verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben
Schmalzstraße 19.
Ein großer gelber Hund, auf den
Namen „Leo“ tödlich, entlaufen. Wiederbringer
erhält eine Belohnung.
Georg Wode, Sand 17.
Unsern Freund P. in d. Del-
gerbe u. f. H. Bertha zu ihrer
Verlobung ein dreimal donnen-
des Hoch u. f. w.
Wotto: 'ne ganze H. Frau.

Schäfte und niedrigste Marktpreise
vom 29. November bis mit 5. Dezember ctt.
Weizen, pr. 100 Kilo 18,50 bis 12, - Mrk.
Roggen, do. 14,30 bis 12, -
Hafer, do. 18, - bis 10, -
Gerste, do. 14,50 bis 10, -
Erbsen, do. 18, - bis 12, -
Bohnen, do. 30, - bis 12, -
Vinsen, do. 30, - bis 12, -
Kartoffeln, do. 6, - bis 14, -
Küchfleisch (von der Keule), 1,40 bis 1,30
Rauhfleisch, pro Kilo 1,20 bis 1,10
Schmelfleisch, do. 1,30 bis 1,10
Schäbelfleisch, do. 1,30 bis 1,20
Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,20
Butter, do. 2,40 bis 2,30
Eier, pro Schock 5,20 bis 4,80
Hühn, pro 100 Kilo 5,50 bis 5, -
Grosch, do. 4, - bis 3,60

Marktpreis der Ferkel
in der Woche
vom 29. November bis mit 5. Dezember 1896
pro Schind 7,50 Mrk. bis 10,30 Mrk.
Durchschnittsmarktpreise
für den Monat November 1896.

Weizen, p. 100 kg	18,50	12, -	4,94
Roggen, do.	14,30	12, -	
Hafer, do.	18, -	10, -	1,95
Gerste, do.	14,50	10, -	1,15
Erbsen, gelbe do.	15, -	12, -	1,20
Bohnen, do.	17, -	12, -	1,25
Vinsen, do.	21, -	12, -	1,25
Kartoffeln, do.	5,50	Speck (ger.), do.	1,50
Nichtstroh, do.	3,80	Butter, do.	2,30
Krautstroh do.	2,25	Eier, pro Schock	5, -

Das Bankgeschäft Carl Feinke,
Berlin W., hat der Gesamtanleihe unseres
Blattes eine Beilage, betreffend Weisler Gelb-
Lotterie, deren Hauptziehung vom 15. bis
22. Dezember stattfindet, beigelegt, worauf wir
unserer Leser hierdurch aufmerksam machen.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan 3,
pt., I. u. II. Etg.

Der diesjährige Weihnachts-Verkauf bietet eine enorme Auswahl in
Teppichen aller Art (ca. 200 Stück am Lager) — Vorhängen — Kissen — Fell-Taschen etc. — Möbel-
Koffe — Portiören (abgepaßt u. vom Stück) — Fächerkaffe — Frieße für Fenstermäntel zc. — Gardinen
Tisch- — Bett- — Schlaf- u. Reisefedern.

Enorm billig: baumwollene Schlafdecken in weiß und bunt, das Stück von 50 Pf. an.
Muffen — Schirme — Handschuhe — Strümpfe — Schleier — Corsetts — seidene Cachenez —
Fischs u. Taschentücher — wollene Fantasiewaaren — Tricotagen u. Normal-Unterzeuge.

Fast für die Hälfte
des regulären
Preises



kommen die noch reichlichen Bestände nur letzter Neuheiten der Saison in
**Damen-Jacketts, Kragen, Capes,
Rad- u. Abend-Mäntel**
zum Verkauf.

Verkauf wie bekannt zu streng festen, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Die Prekchese-Niederlage

von Frau Myllus, vorm. Schubarth,
Oelgrube Nr. 1,

liefert ihre seit 38 Jahren bekannte gute kräftige

Getreide-Presshese

vom 10. d. M. an alle Tage frisch.

Paul W. Volkmann,

Schulbuch- und Papierhandlung,
gegr. v. 1716 **Buchbinderei,** gegr. v. 1716
empfiehlt

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

in grosser Auswahl:
Kochbücher **Sämtl. Schulmaterial** **Poesie-Album**
Gesangbücher **Jugendschriften** **Photographie-Album**
Bilderbücher **Comptoirutensilien** **Briefmarken-Album**
Briefpapiere **Papierausstattungen** **Lederwaaren**
Japanwaaren **Christbaumschmuck** **Rahmen u. Ständer.**

Mey & Edlich's Papierwäsche d. neuesten Façons.

Gummischeuhe für Herren, Damen und Kinder, Gummistiefeln

für Damen und Kinder,
mit Krimmer besetzt, in nur besten Fabriken empfohlen
L. Daumann, Burgstraße 23.

F. A. Grahneis,

Friseur, Burgstrasse 13.

Empfehle in großer Auswahl, zu Weihnachts-geschenken passend:

feine Parfums

in hocheleganten Cartons von 1,00 bis 12,00 Mk.,

feine Blumenseifen

à Carton (3 Stück) von 1,00 bis 3,50 Mk.

Das Möbeltransport-Geschäft von Adolf Anderssohn

hält sich bei vorkommenden Anträgen den geehrten Verehrten von
Merseburg und Umgegend bestens empfohlen.

Adolf Anderssohn, Merseburg, Lauchstädter Str. 17.

Mit heutigem Tage eröffne ich in den geräumigen
Lokalitäten meines neuen Café's meine großartige

Weihnachtsausstellung.

Die Besichtigung ist auch ohne Kauf gern gestattet.

Gustav Schönberger jun.

Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback

ist der beste und billigste. Außer in meinem
Geschäft ist derselbe in Düten à 15 Pf. und
à 80 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul
Borger, Neumarkt-Dezerie.

Halleschen Honigkuchen

von Fr. David Söhne empfohlen
Robert Heyne.

Süßsenfrüchte,

als:
Erbsen, grün,
Erbsen, ungeschält,
Erbsen, geschält,
Bohnen,
Linsen,

in guttoshender Waare empfiehlt billigst
R. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Feinstes Böllberger Weizenmehl

in anerkannt vorzüglichster Qualität, sowie

jämmtliche Backwaaren

(sehr preiswerth) empfiehlt

Otto Teichmann.

Überbilligste Preise.

Puppen! Puppen!

Hugo Kaether,

Schmalestraße 11,

empfiehlt sein großes, reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.

Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.

Schmalestrasse Nr. 11.

Überbilligste Preise.

Quereinlage

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 288.

Dienstag den 8. Dezember.

1896.

Der Prozeß Ledert-Lißow.

In der Verhandlung dieses neuesten, auf dem Gebiet der politischen Polizei spielenden Scandalprozesses ist eine kurze Pause eingetreten, die nach den sensationellen Enthüllungen, welche die Freitagssitzung gebracht hat, wohl begründet erscheint. Der Agent der politischen Polizei, v. Lißow, hat schließlich den Spieß umgedreht und seinen Auftraggeber, den Criminalcommissar v. Tausch in schwärzer Weise als Anstifter der Dinge, wegen deren er (Lißow) angeklagt ist, bloßgestellt, worauf Herr v. Tausch, der bis dahin den Lißow nach Möglichkeit gebüht hatte, denselben der Unwahrheit beschuldigt. Indessen, das ist Nebenache. Ueber das Maß der Verschuldung des Herrn v. Tausch steht das Urtheil noch aus. Die wichtigste Frage aber ist die, welche Motive oder Einflüsse haben Herrn von Tausch geleitet? Er hat versucht, die Sache so darzustellen, als ob er gegen den Staatssecretär v. Marsch all intrigant habe, weil dieser seit Jahren auf die Dienste der politischen Polizei verzichtet habe. Freilich v. Marschall hatte dafür eine völlig zureichende Erklärung. Herr v. Lißow hatte einen Vorgänger, Herrn v. Normann, der u. a. auch in der Sozial-Pol. seine Erkundungen gegen den Kaiser, Grafen Caprivi und Herrn v. Marschall abgelagert. Nachdem das Auswärtige Amt den Namen des Urhebers in Erfahrung gebracht hatte, wurde Polizeicommissar v. Tausch beauftragt, das Weitere festzustellen; dabei aber wurde das Vorgehen des Auswärtigen Amtes an den Urheber der Erkundungen verworfen. Herr v. Tausch hat also schon vor 4 Jahren in der Affaire Normann-Schumann dieselbe Rolle gespielt, wie in der jetzigen. Er hat also das Vertrauen des Auswärtigen Amtes, wegen dessen er angeblich gegen Herrn v. Marschall intrigant hat, selbst hervorgerufen. Die wirklichen Motive des Herrn v. Tausch müssen also auf einem anderen Gebiete liegen. Dabei erinnert man sich, daß v. Normann nicht gegen Herrn von Marschall allein intrigant hat. Dieser Agent der Berliner politischen Polizei war es bekanntlich, der vor einigen Jahren den Redaktionen der Berliner Zeitungen die bekannten Enthüllungen über Staatssecretäre von Bötticher und den Replikensfonds unter Vernehmung auf Friedrichshagen Kreise anbot und als er hier keinen Erfolg hatte, nach Wien reiste und seine Waare dort an den Mann brachte. In diesem Falle lag aber die Sache so, daß die Enthüllungen einen thätlichen Hintergrund hatten und daß diese Thatsachen nur dem Fürsten Bismarck bekannt sein konnten. Herr v. Tausch und dessen Agenten haben also gegen die beiden Minister intrigant, gegen welche Fürst Bismarck seit seiner Entlassung den Vorwurf erhoben, daß sie ihn verrathen hätten; Herr v. Bötticher, indem er trotz der Entlassung Bismarcks im Amte blieb und Frey, v. Marschall, indem er, der bis dahin als Gefandter und Bundesratsbevollmächtigter des Großherzogs von Baden fungiert hatte, sich bereit finden ließ, an Stelle des seinem Vater in das Privatleben folgenden Grafen Herbert Bismarck die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Die Action des Herrn v. Tausch und seiner Agenten bewegten sich also in derselben Richtung, wie die Bismarck'sche Presse. Kann man daraus Schlüsse auf die treibenden Motive des Herrn von Tausch ziehen? Der Aufklärung bedürftig ist noch ein anderer Punkt. Herr von Tausch hat am Freitag behauptet, den in seinem Auftrage in einen obstruktion Sensationsblatt eingeschmuggelten Artikel über den falschen Breslauer Parentoast, den Oberceremonienmeister Graf A. v. Eulenburg dem Reichspräsidenten des Reichstages telegraphisch in englischer Fassung übermitteln wollte, habe er an den kaiserlichen Botschafter in Wien, Grafen Philipp Eulenburg eingeschickt; wie Lißow sagt, zu dem Zweck, daß der Kaiser durch Vermittelung des Botschafters von dem Treiben des Frey, v. Marschall

erfahre, der den in Rede stehenden Artikel durch Lißow in die Presse gebracht haben sollte. Der Botschafter hat noch am Freitag Abend dem Vertreter einer Wiener Zeitung auf dessen Anfrage mitgeteilt, Herr v. Tausch habe ihn schriftlich gebeten, ihn bei seinem nächsten Hiersein zu empfangen, da er ihm Wichtiges mitzutheilen habe; er (Eulenburg) habe aber Herrn v. Tausch nicht empfangen. Graf Eulenburg hat also in Abrede gestellt, daß zwischen ihm und Herrn v. Tausch ein Einverständnis bestanden habe. War das nicht der Fall, so liegt also ein Versuch des Herrn v. Tausch vor, den Botschafter gegen dessen Ehe, den Staatssecretär v. Marschall zu hegen und letzteren beim Kaiser als Intriganten anzuflagen. Wer die wirklichen Hintermänner des Herrn v. Tausch sind, ist demnach bisher noch nicht festgestellt. Auch doch wäre das die Hauptfrage. Und doch wäre das die Hauptfrage. Und doch wäre das die Hauptfrage. Und doch wäre das die Hauptfrage.



erfahren, wie in der jetzigen. Er hat also das Vertrauen des Auswärtigen Amtes, wegen dessen er angeblich gegen Herrn v. Marschall intrigant hat, selbst hervorgerufen. Die wirklichen Motive des Herrn v. Tausch müssen also auf einem anderen Gebiete liegen. Dabei erinnert man sich, daß v. Normann nicht gegen Herrn von Marschall allein intrigant hat. Dieser Agent der Berliner politischen Polizei war es bekanntlich, der vor einigen Jahren den Redaktionen der Berliner Zeitungen die bekannten Enthüllungen über Staatssecretäre von Bötticher und den Replikensfonds unter Vernehmung auf Friedrichshagen Kreise anbot und als er hier keinen Erfolg hatte, nach Wien reiste und seine Waare dort an den Mann brachte. In diesem Falle lag aber die Sache so, daß die Enthüllungen einen thätlichen Hintergrund hatten und daß diese Thatsachen nur dem Fürsten Bismarck bekannt sein konnten. Herr v. Tausch und dessen Agenten haben also gegen die beiden Minister intrigant, gegen welche Fürst Bismarck seit seiner Entlassung den Vorwurf erhoben, daß sie ihn verrathen hätten; Herr v. Bötticher, indem er trotz der Entlassung Bismarcks im Amte blieb und Frey, v. Marschall, indem er, der bis dahin als Gefandter und Bundesratsbevollmächtigter des Großherzogs von Baden fungiert hatte, sich bereit finden ließ, an Stelle des seinem Vater in das Privatleben folgenden Grafen Herbert Bismarck die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Die Action des Herrn v. Tausch und seiner Agenten bewegten sich also in derselben Richtung, wie die Bismarck'sche Presse. Kann man daraus Schlüsse auf die treibenden Motive des Herrn von Tausch ziehen? Der Aufklärung bedürftig ist noch ein anderer Punkt. Herr von Tausch hat am Freitag behauptet, den in seinem Auftrage in einen obstruktion Sensationsblatt eingeschmuggelten Artikel über den falschen Breslauer Parentoast, den Oberceremonienmeister Graf A. v. Eulenburg dem Reichspräsidenten des Reichstages telegraphisch in englischer Fassung übermitteln wollte, habe er an den kaiserlichen Botschafter in Wien, Grafen Philipp Eulenburg eingeschickt; wie Lißow sagt, zu dem Zweck, daß der Kaiser durch Vermittelung des Botschafters von dem Treiben des Frey, v. Marschall

Politische Uebersicht.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer werden räumliche Ausritte erwartet. Wie gemeldet wird, hat Ministerpräsident Rudini in Folge der Anfragen Cavallotti's, Galli's und Dokumenti's auf den Tisch des Hauses zwei Deklamationen gelegt, die haarsträubende Unregelmäßigkeiten in der Verwendung der gesammelten Fonds für die vom Erdbeben Geschädigten und in der

Verwaltung der Gelder des Heroldsamtes enthüllen. Die von Rudini zur Untersuchung dieser Dinge eingesetzte Commission kommt zu folgenden Resultaten: Die Verteilung der Gelder wurde der zuständigen Behörde entzogen. Die Verteilung selbst wurde nicht so geregelt, daß ihre Verwendung für den Zweck, dem sie dienen sollten, garantiert war, zumal Dokumente über den Verbleib der Gelder nicht aufzufinden sind. Ueber die Verwendung der Summen wurde nie ein öffentlicher Bericht erstattet. Die Gelder wurden auf Anordnung Crispi's zu anderen Zwecken verbraucht, und die an die Bürgermeister verteilten Summen dienten nicht allein der Wohlthätigkeit, ohne daß die Behörde es gebührend hätte. Eine Summe von 8000 Lire aus dem Erdbebensonds, die dem Präsidenten von Reggio überhandt war, wurde von ihm auf Befehl Crispi's einer vollkommen unbekannt Person ausgehändigt, die sich mit einer von Crispi vorher beschriebenen Erkennungskarte vorstellte. Von den für das Heroldsammt bestimmten Geldern blieben 10000 Lire in den Kassen des Ministeriums des Innern, die in den Staatskassen hätten abgeführt werden sollen, und wurden unter die Mitglieder des Cabinets Crispi's verteilt. 1945 Lire davon wurden am 31. Januar 1891, an dem Tage, an dem das Ministerium Crispi's gestürzt wurde, dem Minister Crispi's, Palamenghi, der einer der Interpellanten ist, ausgehändigt. Alle diese Dinge werden nun von Cavallotti beleuchtet werden. — Die Wahrheit dieser sensationellen Enthüllungen bleibt zum Mindesten abzuwarten! **Polen.** Nach Privatmeldungen aus Warschau kam es dort anlässlich einer Feuerfeier zum Gedächtnis der Katastrophe auf dem Godyn'skysfelde zu großen Demonstrationen, weil die Festlichkeit sich auf Wunsch der Polizei, welche politische Demonstrationen befürchtete, weiterte, den Gottesdienst abzuhalten. Viele tausende Leidtragende, angeführt von Studenten, zogen vom Friedhof in die Stadt. Als der Zug immer mehr anschwellte und sich vor der Universität kaum, schritt plötzlich die Polizei ein, um die Menschenmassen auseinander zu sprengen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß, wobei viele Studenten und Civilpersonen verhaftet wurden. Der Polizeimeister telegraphierte sofort nach Petersburg. Der Minister des Innern verfügte die sofortige Enthaltung und ordnete an, daß die Untersuchung in einem Sinne zu führen sei, welcher die Gerechtigkeit der Behörden nicht anzuweisen läßt. Die Verhaftung hat den allerhöchsten Eindruck gemacht und haben sich die Demonstrationen nicht wiederholt.

Frankreich. Die Zollcommission der französischen Kammer setzte die Verathung über die Zudersteuer vorläufig fort und beschloß, eine Bestimmung zu beantragen, nach welcher das von ihr vorgeschlagene Geheiß bis zur Unterzeichnung eines internationalen Abkommens, betreffend die Zuderprämien, in Kraft bleiben soll. — Die Heerescommission der französischen Deputirtenkammer hält im Gegensatz zu der Ansicht der Regierung daran fest, daß die Colonial-Armee dem Kriegsministerium unterstellt bleibe.

Belgien. In der belgischen Kammer interpretierte der sozialistische Abgeordnete von der Belde den Justizminister Begeer über die Ausweisung der Engländer Tom Man, Wilson, Serton und Tillet. Der Justizminister erwiderte, daß er dabei dem Gebrauch seiner Vorgänger gefolgt sei. Jeder Fremde, welcher sich den Bundesgesetzen nicht unterwirft oder dazu auffordert, sie zu übertreten, müsse unverzüglich ausgewiesen werden. Diese Fremden seien nach Belgien gekommen, um eine ausländische Bewegung der Doarbeiter von Antwerpen zu organisieren und einen Streik zum Ruine des Antwerpener Hafens in die Wege zu leiten, wie dies von dem sozialistischen belgischen Blatte „Beuple“ zugestanden worden sei. Es seien gegenwärtig Verhandlungen mit dem englischen